JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

I. E. 83-2613

Año XXV. BUENOS AIRES, VIERNES 8 DE MAYO DE 1964 No. 2063

Zur Lage in Mittelost

von B. B. SAMUEL

Nur im Mittleren Osten dürfte es ausserordentlich schwer sein, die Frage zu beantworten, wer wessen Verbündeter und wer mit wem verfeindet ist. Dabei wird es sich bald herausstellen, dass die Analyse, die heute mit aller erforderlichen Sorgfalt vorbereitet wird, am nächsten Tag bereits falsch sein kann, weil sich das Panorama ebenso wie die politische Konstellation ständig ändern. Eine besonders bedenkliche Rolle spielt hierbei Syrien, der stärkste Nachbar Israels, wenn man einmal von Aegypten absieht, zwischen dessen eigentlichem Territorium und Israel die Wüsten des Sinai liegen.

Nassers panarabische Träume schienen zeitweise in Erfüllung zu gehen, als Syrien sich zur Aufgabe seiner Souveränität und zur Gründung der Vereinigten Arabischen Republik (VAR, in spanischer Sprache RAU abgekürzt: República Arabe Unida, D. Red.) bereitfand. Dieses, von allen ernsten Beobachtern und Sachkennern für künstlich gehaltene Gebilde war denn auch von kurzem Bestand. Die Syrer wollten sich von der Vormundschaft Aegyptens befreien, wollten Partner und Verbündete sein und nicht von den Befehlen Nassers abhängen. Es kam zum Bruch; nach wenigen Jahren wurden neue Verhandlungen aufgenommen und ein weiteres Abkommen geschlossen, das jedoch niemals zur Ausführung gelangte. Die ägyptisch-syrischen Spannungen hielten unvermindert trotz aller Deklarationen der Kairoer Gipfelkonferenz an.

Inzwischen hatten sich die Syrer den Irakern genähert, deren Land seit der Ermordung des Königs und seines Kanzlers Nuri Pascha nicht zur Ruhe gekommen war. Eine blutige Revolution löste dort die andere ab, durch den Pakt mit den Syrern war jedenfalls die Grenze gesichert und keine weiteren Erschütterungen zu erwarten. Zwar ist es bis heute nicht vollends gelungen, die Kurden, die sich gegen die Zentralregierung in Bagdad erhoben hatten, zu beruhigen oder gar niederzuschlagen. Zwischen Syrien und Irak war ein Militärpakt geschlossen worden, der zu einer Vereinigung der beiden Armeen geführt hat oder zumindest führen sollte. Jetzt soll auch dieser Militärpakt wieder aufgehoben werden, sodass jedes der beiden Länder wieder sein eigenes Heer haben wird.

Trotz Nassers überlauter Propaganda wird es — wenigstens in Abständen — immer wieder klar, dass die führenden Staatsmänner der anderen arabischen Staaten sich aus der Umklammerung Aegyptens zu befreien suchen und in vielen politischen Fragen einen von Nassers Thesen abweichenden Standpunkt einnehmen. Je stärker sich solche anti-ägyptischen Strömungen zeigen, desto lauter läuft die nassersche Propagandawalze gegen Israel. Dies ist und blieb das einzige Thema, in dem es bisher Nasser stets gelang, die anderen Araberstaaten zur Einstimmigkeit zu zwingen. Jede Bestrebung eines arabischen Politikers, einen Ausgleich in dieser Diskussion mit und gegen Israel zu finden, gefährdete bis heute nicht nur die politische Existenz einer in dieser Frage zögernden Regierung, sondern sogar die physische Existenz ihrer Mitglieder. Deswegen wagt kein Araber eine abweichende Meinung zu äussern.

Interessant war eine Erklärung des israelischen Ministerpräsidenten Eshkol, Israel werde jedem arabischen Land Hilfe leisten, das sich von Nasser bedroht fühlt und eine solche israelische Aktion wünscht. Ob es wirklich in absehbarer Zeit hierzu kommen wird, ist schwer zu sagen. Immerhin ist Veranlassung zu neuen Ueberlegungen gegeben, da Eshkol nicht ein derartig weitgehendes und unter manchen Aspekten sogar revolutionäres Hilfsangebot machen dürfte, wenn er nicht konkrete Informationen hätte und eine politische Chance für Israel erblicken würde.

Gleichzeitig kam eine Meldung aus Kairo, dass die arabischen Länder einem Beschluss zur Bildung einer Einheitsfront für die Befreiung Palästinas zugestimmt hätten, durch den jeder Palästina-„Flüchtling" gezwungen wird, für dieses Ziel zu arbeiten. Vorbild hierfür ist die algerische Befreiungsorganisation, deren Terrorakte noch in aller Erinnerung sein dürften. Mitglied der Befreiungsbewegung ist jeder Palästina-Araber, unabhängig davon, in welchem Lande der Welt er lebt. Das bedeutet, dass der Terror über alle Länder ausgedehnt werden soll. Ob diese Massnahme Erfolg haben wird, ist abzuwarten. Die Befreiungsfront wird jedoch über die arabischen Streitigkeiten nicht hinwegtäuschen, die sich täglich verschärfen.

Die arabische Welt ist — wie alle die vielen Welten, die es heute in der internationalen Politik gibt, — aufgewühlt. Die Aussichten für den Sieg des Nasserismus und eines von ihm beherrschten Panarabismus sinken, auch wenn die Hetzpropaganda noch so energisch versucht, durch Ablenkungsmanöver die Weltöffentlichkeit zu täuschen. —

WIE ICH ES SEHE

Zeit der Widersprüche

von JEHUDA GOTTHEIMER

I.

Diese Zeit

Der Mensch neigt dazu, Vergleiche zwischen dem Gestern und dem Heute anzustellen. Das, was einst gewesen, erscheint dabei in einem helleren Licht, weniger getrübt durch die Eindrücke des Augenblicks. So spricht man allgemein von der ‚guten, alten Zeit', in der sich das Leben ruhiger, friedlicher, harmonischer und einfacher abgewickelt haben soll, man spricht von der schwierigen Jugend heute, und wie doch alles so ganz anders damals war, zu unserer Grossväter Tage. Bei näherer Betrachtung aber wird man feststellen können, dass allgemein der Mensch sich lieber und objektiv besser an gute Zeiten und Ereignisse erinnert, dass der Schmerz verblasst, und das Erlebnis der Gegenwart das bittere Geschehen der Vergangenheit aus der Erinnerung verdrängt.

Die Legende von der guten, alten Zeit ist eben nur eine Legende, eine Phantasmagorie, eine Selbsttäuschung Die Jugend heute ist weder besser noch schlechter als alle Jugenden vor ihr; sie mag anders sein, aber sie gehorcht denselben Gesetzen der Natur, sie hängt den gleichen Träumen und Illusionen nach und sie wird von denselben Hoffnungen getragen, bis der ‚Ernst des Lebens' den Schleier zerreisst, und bis wiederum eine Generation heranwächst, von den gleichen oder ähnlichen, den ewigen Idealen der Jugend bewegt. Vielleicht haben sogar diejenigen Recht die meinen, die Jugend heute sei besser als vordem, offener, aufgeschlossener, direkter, aufrichtiger. Da aber die Menschheit bisher noch niemals über ihren eigenen Schatten zu springen vermochte, kann es sich nur um Nuancierungen handeln. —

Wir leben in einem Jahrhundert der Widersprüche. Gewiss ist diese Widersprüchlichkeit und Unaufrichtigkeit im privaten wie im öffentlichen Leben auch kein typisches Symptom der modernen Gesellschaft. Der Gegensatz zwischen Wollen und Können kann in allen Epochen beobachtet werden. Man könnte sogar sagen, dass in dieser Gegensätzlichkeit sich die menschliche Schwäche offenbart, das Unvermögen, eine Brücke von der Erkenntnis des Rechten und dem Tun der Verantwortlichen zu schlagen. Wenn es Mode-Krankheiten der gegenwärtigen Gesellschaft gibt, so ist dieses Leiden am Bruch zwischen dem Triumph des Geistes und dem Versagen der moralischen Kräfte eine zeitlose Krankheit, die seit Anbeginn unserer geschichtlichen Epoche bis in unsere Tage Ursache und Wurzel für den erbärmlichen Zustand des nationalen wie internationalen Völkerlebens war und geblieben ist.

Mit aller Schärfe tritt dieser Widerspruch zwischen dem Verstehen und Wissen dort auf, wo die Wissenschaften und die Technik ihre schönsten und bedeutendsten Triumphe feiern können. Dem Forschergeist ist es nicht nur gelungen, schreckliche Krankheiten zu besiegen oder den Weg zur Bekämpfung dieser Geisseln der Menschheit erfolgreich zu erschliessen. Wir stehen heute sozusagen an der Pforte des Weltalls, um von diesem kleinen Planeten aus in den Kosmos vorzustossen, zu anderen Himmelskörpern zu reisen und die Geheimnisse zu lüften, die uns die „Unendlichkeit des Himmels" auferlegt. Wir drängen hinaus in die Weite und wir suchen die Ferne. Aber das, was uns umgibt, der Boden, auf dem wir leben, die Erde die uns geschenkt worden ist, unsere nächste Umgebung — und uns selbst — vermögen wir noch nicht bis ins Letzte zu durchdringen, die Geheimnisse unseres Lebens sind noch nicht entdeckt und überwunden, der Weg in die eigene Zukunft ist nicht gesichert.

Kann es einen grösseren und schwierigeren Widerspruch geben als jene entsetzliche Nähe zu Tod und Vernichtung, in die der menschliche Geist den menschlichen Körper, unsere physische Existenz, gebracht hat? Heute hat der Mensch sich selbst die verhängnisvolle Schicksalsfrage vorgelegt, zwischen Leben und Tod zu wählen Und niemand kann sagen, wie diese Entscheidung aussehen wird, obwohl nicht allein die Gesetze der Logik sondern auch die praktische Notwendigkeit des Weiterbestehens, des Weiterlebens, der Fortsetzung des begonnenen Werkes nur **eine** Antwort gestatten.

Jeder weiss, in welches Verderben ein Atomkrieg die Menschheit stossen würde Ein Abgrund öffnet sich. Der totale Krieg muss die totale Vernichtung bringen. Dennoch aber tagen die sachkundigen Staatsmänner der grössten Mächte seit Jahren um eine Lösung für den Frieden zu finden und um zu vermeiden, dass die todesträchtigen Waffen eingesetzt werden. Die Abrüstungskonferenz ist vielleicht das betrüblichste Merkmal menschlicher Unfähigkeit, den Erkenntnissen der Zeit entsprechend zu handeln.

II.

Die SS-Reiter

Einige „Geschichtsschreiber" haben sich darum bemüht, den wahren Umfang und die Scheusslichkeit der von den Deutschen während des Dritten Reiches begangenen Verbrechen zu verschleiern. Natürlich war es schwer, die Grausamkeiten in ihrer Gesamtheit zu leugnen. Dazu waren es zu viele Deutsche, die in diese Schandtaten verwickelt gewesen sind. Im übrigen aber waren es auch zu viele Opfer anderer Nationen als des jüdischen Volkes, die am eigenen Leibe die Schrecken der KZ gespürt haben. Gewiss bestand nach dem ns-Zusammenbruch zunächst die ehrliche Absicht alles zu tun, um die Schraken der Vergangenheit zu überwinden. Mit der wirtschaftlichen Wiederertarkung nahm aber das Schuldbewusstsein und das Verantwortungsgefühl reichlich schnell wieder ab. Heute zuckt man die Achseln und geht zur Tagesordnung über bestehend aus Wirtschaftswunder und Plänen über

(Schluss auf Seite 2)

MASSNAHMEN BONNS GEFORDERT

Jerusalem. — In der Knesset wurde kürzlich ein einstimmiger Beschluss gefasst, wonach man die deutsche Bundesregierung auffordern will, dringende Massnahmen zur Unterbindung der „verbrecherischen Tätigkeit" der deutschen Wissenschaftler zu ergreifen, die in Aegypten an Zerstörungswaffen arbeiten, die die Sicherheit und den Frieden Israels bedrohen.

Man verwies in der Knesset auf die Resolution vom 23. März des vergangenen Jahres, in der man bereits auf diese Tätigkeit der deutschen Gelehrten hingewiesen hatte und gab der Missbilligung darüber, dass Deutschland nicht darauf reagierte, Ausdruck. Die Resolution wendet sich auch an die Oeffentliche Meinung der ganzen Welt, die ihrerseits ihren Einfluss geltend machen soll, damit den Arbeiten der deutschen Gelehrten in Aegypten ein Ende gesetzt wird.

Golda Meir eröffnete die Debatte und erklärte, dass die Bundesregierung nicht indifferent der Tatsache gegenüber stehen könne, dass 19 Jahre nach dem Fall des Hitler-Regimes, dem Millionen jüdischen Lebens zum Opfer fielen, nun Angehörige des gleichen Volkes neuerdings Pläne unterstützen, die der Vernichtung der Ueberlebenden des Nazi-Massenmordes dienen sollen.

Den Ausführungen Golda Meirs folgten Vorschläge, die Cherut und Mapam präsentierten.

Golda Meir verwies auf die Resolution vom 23. März 1963 und erklärte: „Wir können nicht die Ansicht teilen, dass die Deutsche Regierung die individuelle Freiheit respektieren muss und seinen Bürgern daher nicht verbieten könne, in Aegypten die Liquidierung Israels vorzubereiten.

„In einer demokratischen Regierung" — erklärte sie — „ist die Freiheit des Individuums nicht gleichbedeutend mit der Freiheit, Verbrechen zu begehen.

„Wir erwarten, dass die deutsche Bundesregierung ohne Verzug die nötigen Massnahmen zur Unterbindung der Arbeit der Wissenschaftler in Aegypten ergreift", und sie fügte hinzu: „Jede andere Reaktion würde vom Volk Israels und wohl auch von der ganzen Welt mit Missbilligung aufgenommen werden." (ITA)

Sie spielen mit dem Feuer

Dr. W.: — Die chauvinistischen Kreise, die ihre Gesinnungslosigkeit mit Radikalismus und einem extremen Nationalismus zu vertuschen versuchen, haben seit einigen Monaten ihre Aktivität zu steigern vermocht. Wie inzwischen allerdings festgestellt wurde, haben einige dieser Gruppen zunächst einmal sich darum bemüht, Millionen durch Raub, Ueberfall und Diebstahl zu ‚organisieren' wobei niemals klar sein wird, was schliesslich mit den erbeuteten Geldern geschah, die zu einem erheblichen Teil zur Anschaffung von Mordwaffen und anderem Material dienten.

In der letzten Zeit haben diese Extremisten, die für sich allein bereits eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit darstellten, durch die Arabische Liga und ihren versierten Vertreter, der dieses Land als seine Herrschaftsdomäne betrachtet, neuen Auftrieb erhalten. Die antijüdische Aktion konnte aus den Erfahrungen dieses bewährten Agenten lernen, der sich seine Sporen unter Hitler an der Seite des Mufti verdient hatte. Sofort kam ein System in den wilden Kampf gegen die Juden. Man verstand, dass hierzulande nicht übermässig grosse Sympathien für den üblichen rüden Antisemitismus vorhanden sind und ging deshalb auf die Nassersche Linie über, zwischen Anti-Zionismus und Anti-Semitismus zu unterscheiden. Es gibt also nach dieser Doktrin zwei Klassen oder Gruppen von Juden ein alter Versuch, zunächst einen Keil ins jüdische Lager unter diesem oder einem anderen Motto zu treiben, um dann umso sicherer beide Teile schwächen und schliesslich vernichten zu können. —

Auf einer grossen Kundgebung der rechtsradikalen Antisemiten, wenn man einmal unter diesem Sammelbegriff all jene unerfreulichen radikalisierten und randalierenden Jugendlichen zusammenfassen kann, sprach dann auch der oberste Führer Hussein Triki, im Stile der von Goebbels einst organisierten Sportpalastversammlungen. Paroli wurden ausposaunt, Nasser und Perón gleicherweise gefeiert, obwohl offensichtlich hierzu kein Mandat vorlag. Im übrigen wurde schon durch diese Rufe bewiesen, dass es keineswegs nur darum gehen würde, gegen die Juden vorzugehen, dass vielmehr all das antijüdische Geschrei nur ein Vorwand ist, antidemokratische Kräfte im Schutz einer antisemitischen Kampagne zu sammeln und für die nächste Phase eines Bruderkrieges vorzubereiten.

Wenn wir auch dahingestellt lassen wollen, ob dies der Anfang für eine Aera im nazistischen Stil bedeuten könnte, wenn wir auch nicht darüber debattieren wollen, ob diese Radikalisierung der argentinischen Jugend eine echte oder grosse Gefahr für die hiesige Judenheit bedeutet wenn wir uns auch davor bewahren müssen, diese Erscheinungen mit pessimistischer Depression zu betrachten, so sollten wir doch mindestens erkennen, dass es gut ist, auf der Wacht zu sein, um ernstere Vorstösse der Antisemiten — welcher Färbung und welcher Schattierung auch immer — erfolgreich abzuwehren. Die DAIA ist mit allen ihren Möglichkeiten darum bemüht, diese Bewegung schon in ihren Anfängen zu bekämpfen und nicht erst darauf zu warten, bis sie noch stärker geworden ist. Eine der Vizepräsidenten der DAIA, der bekannte Professor für Psychiatrie, Dr. León Perez, wies auf einer Versammlung des Argentinischen Sefardischen Comités auf diese Bestrebungen hin, den Antisemitismus unter der Maske des Antizionismus zu präsentieren. Dr. Perez unterstrich, dass die Juden immer die ersten, aber niemals die letzten und auch nicht einzigen sind, die durch die antisemitischen Kampagnen oder Aktionen getroffen werden.

Dass dies die verantwortlichen Politiker hierzulande offensichtlich verstanden haben, wurde von Mark Turkow der auf der gleichen Versammlung sprach, hervorgehoben. Denn Präsident Dr. Illia habe zu den Delegierten der DAIA gesprochen, die ihn jüngst aufsuchten, und nicht die Delegierten zum Präsidenten, da er sich bis in die Einzelheiten mit der Problemen vertraut zeigte. —

Da Argentinien ein freies Land ist, haben selbst diese antidemokratischen Kreise noch die Möglichkeit, ihre faschistischen Embleme zu zeigen und Hass- und Hetztiraden gegen einen Teil der Bevölkerung zu lanzieren. Die zum Schutz der Demokratie berufenen Staatsstellen täten gut daran, diese Warnzeichen zu verstehen und rechtzeitig die Jugend in die Bahnen friedlicher, demokratischer Gesinnung zu lenken und von jedem Radikalismus jedwelcher Prägung fernzuhalten.

Zeit der Widersprüche

(Schluss von Seite 1)

neue Einfluss-Sphären in unterentwickelten' Ländern.

Dabei geben die Deutschen selbst einen einprägsamen Anschauungsunterricht, was hinter dem Rausch- und Rauch-Schleier des Dritten Reiches geschehen ist. In einem soeben beendeten Prozess gegen NS-Kriegsverbrecher in Braunschweig, der darin gipfelte, dass einer der wegen Beihilfe an 5.200 Morden Verurteilter mit Hilfe früherer Kameraden entfliehen konnte, wurden Einzelheiten bekannt, die wichtig sind, einmal festgehalten zu werden. Vor ihrem Richter standen einige Angehörige der SS, über deren Struktur eine Reihe von genauen Darstellungen von deutschen Historikern aus der Zeit vor liegen, in dem die Deutschen wenigstens noch Reue oder Scham empfunden haben. Man übertreibt nicht, wenn man sagt, dass die jungen Leute, die in diese Organisation eintraten, systematisch zur Abtötung ihrer eigenen Gefühle gedrillt und auf den aktiven Massenmord vorbereitet worden sind. Anders wäre es auch nicht zu erklären, dass mehr oder weniger gebildete, angeblich christlich erzogene Männer — und Frauen — zu solchen Grausamkeiten fähig gewesen wären, über die bei diesen Kriegsverbrechen beinahe täglich berichtet wird, und die sich nicht etwa nur auf die wenigen Angeklagten beziehen, die heute vor Gericht stehen.

Der Braunschweiger Prozess wurde gegen fünf ehemalige SS-Reiter geführt, die sich an den Massakern im Ghetto von Pinsk beteiligt haben. Dass es heute keiner der Angeklagten gewesen sein will, der Menschen erschoss, zu Tode quälte, Kinder lebendig ins Feuer warf und jede andere Art von Scheusslichkeit beging, unterstreicht nur noch mehr die Gesinnungslosigkeit dieser Verbrecher, die offensichtlich einer allgemeinen Richtlinie bei ihrer Verteidigung folgen, die von irgendwelchen Drahtziehern, — deren Zentrale offensichtlich noch unbekannt ist, — gelenkt wird.

In diesem Prozess gegen die SS-Reiter kam auch der jüdische Widerstand zur Sprache, der selbst von denen geübt wurde, die völlig waffenlos den bis an die Zähne ausgerüsteten hohen Herren zu Ross ausgeliefert waren. Ein Jude, der als Zeuge auftrat, berichtete, wie es ihm gelungen ist, zweimal von der Todesgrube zu entfliehen, wo er erschossen werden sollte. „Wir mussten Rock und Wertsachen ablegen, dann in einer langen Kolonne marschieren. Einige ältere Männer, die nicht mehr weiter konnten, wurden erschossen. Ich habe schon an der Todesgrube gestanden, da bin ich weggelaufen. Ein SS-Reiter verfolgte mich und schoss... Ich wurde getroffen. Er liess mich aber liegen, da er meinte, ich sei tot." Bei einer zweiten Aktion sind etwa 50 Juden geflohen. Er selbst sei dann bei der Vernichtung des Ghetto Pinsk wieder eingefangen worden; abermals gelang es ihm, gemeinsam mit seiner Frau zu entfliehen. Wieder stand er an der Todesgrube. Seine Frau tröstete ihn: „Es dauert nur ein paar Minuten, dann ist alles vorbei, und wir sind in einer anderen Welt." Er aber wollte auf dieser Welt bleiben und den Völkern nach der Vernichtung des Dritten Reiches, an die er glaubte, berichten, was dort geschehen ist. Und er überlebte.

Es gibt eine Reihe von Zeugen — in allen Ländern, auch in Südamerika, — die schon an der Grube gestanden haben oder die Zeugen dieser Massenmorde gewesen sind, und zwar zwei Klassen von Augenzeugen: einige, die Opfer dieser Verfolgungen waren und einige, die mordeten... Und die Gesellschaft duldet sie. Chile lehnte die Auslieferung eines solchen höheren SS-Offiziers ab, der noch nicht einmal den Mut hatte, sich seinen Richtern zu stellen, obwohl er seine Unschuld beteuerte.

Aber die Gesellschaft befindet sich bereits in einem weiteren Stadium der Dekadenz, und man spricht von der „Gesellschaft", als einem Sammelbegriff, ohne im einzelnen zu sagen, wer eigentlich damit gemeint ist. Heute nimmt „man" schon ruhig, weil man demokratisch denkt, die neuen antisemitischen Wellen hin, die sich über verschiedene Kontinente ergiessen. Man lässt einen Rockwell auftreten, einen Collins sich austoben, einen und viele kleinere und grössere Hetzer aktuieren. Und mit der Begründung, die ebenso irrtümlich wie bösartig sein kann, ein demokratisches Land könne gegen die freie Meinungsäusserung nicht einschreiten, tragen die Demokratien selbst wieder dazu bei, dass die Giftpflanzen gezüchtet werden, bis es einmal mehr zu spät sein wird und die Sturmflut des Hasses sich nicht nur über die Juden, sondern über alle wirklichen Demokratien ergiessen wird...

III.

Friedenspreise

Zu den höchsten Auszeichnungen, die von Menschen und Völkern vergeben werden, gehört der Friedenspreis, der bekanntlich von Nobel gestiftet worden ist. Nur besonders bedeutende und verdienstvolle Persönlichkeiten haben diesen Preis entgegennehmen können, wobei gewiss manche Debatten entstanden sind, ob nicht der oder jener Staatsmann oder hervorragende Politiker, Dichter, Schriftsteller oder Friedensstifter den Vorzug verdient haben würde. Wir wollen auch nicht ausschliessen, das vielleicht ein Preisträger diese Auszeichnung ‚eigentlich' nicht hätte erhalten sollen, weil ein anderer Kandidat würdiger gewesen wäre. Solange Menschen urteilen, wird eine Kritik oder eine abweichende Meinung nicht ausgeschlossen werden.

Jetzt soll der Vorschlag gemacht worden sein, den nächsten Nobelpreis für den Frieden an den Generalissimus Franco zu verleihen. Der Vorschlag allein wirkt als Provokation auch dann, wenn man kein Werturteil über das Regime Franco ablegen wollte, unter dem auch heute und noch immer Andersdenkende grausam verfolgt werden. Ueberhaupt daran zu denken und die Kühnheit zu haben, Franco vorzuschlagen, enthüllt eine Gesinnung, die sicherlich absurd, gleichzeitig aber auch gefährlich ist. Der Faschismus alter Prägung erhebt wieder sein Haupt. Noch bedroht er nicht erneut das internationale Leben, aber er zeigt sich am Horizont. Die Völker sind gewarnt. —

Die kommunistische Welt hat sich ihren eigenen ‚Nobelpreis für den Frieden' geschaffen, da sie mit diesen „bürgerlichen" Einrichtungen nichts zu tun haben will: den Leninpreis für den Frieden. Krutschew hat soeben die feierliche Verleihung dieser grossen Auszeichnung vorgenommen: der algerische Präsident Ben Bella war der Gewinner. Wenn man will, ist dies eine Provokation. Aber noch wesentlicher dürfte es sein, dass hierin eine Verhöhnung des Friedensgedankens zu erblicken ist. Denn Ben Bella ist der Mann, der vor kurzem in einer wüsten Hetzrede zum **Krieg aufforderte.** Selbst wenn man ein politischer Parteigänger Ben Bellas wäre, könnte man ihn schwer als einen Friedensapostel bezeichnen. Aber Krutschew gibt ihm den Friedenspreis.

Eine Menschheit, die — von links oder rechts —, Franco und Ben Bella als ihre Vertreter des Friedens apostrophiert, muss sich in einem Fieberwahn befinden. Diese widersprüchlichen ‚Welten', der Osten und der Westen, die ihre Lebensauffassungen und ihre Ziele nicht miteinander harmonisieren oder auf einen Generalnenner bringen können, und die schon die Koexistenz, also ein Nebeneinander als politisches Axiom ansehen, treffen sich irgendwo in der Ferne ihrer Vorstellungen an einem Punkt, wo Demokratie und Kommunismus aufhören und in eitlen Faschismus einmünden. Denn die Welten, die Franco und Ben Bella repräsentieren, sind garnicht so weit voneinander getrennt. Diese Perspektive, die sich damit einer vom Taumel des Fortschritts und des Erfolges verblendeten Welt öffnet, sollte als eine sehr ernste Mahnung allen denen gelten, die weder in dem einen noch in dem anderen Kandidaten für den Friedenspreis den Träger ihrer eigenen Ideale erblicken.

Nasser: Neue Erklaerungen

Paris. — In einem Interview, das er dem Korrespondenten der links-orientierten Wochenzeitung „France Observateur", Gilles N. Martinet, gewährte, gab Nasser folgende Erklärungen ab:

Selbst für den Fall, dass Israel alle ägyptischen Flüchtlinge aufnehmen wollte, könnte Aegypten nicht die Gegenwart eines nurjüdischen Staates im Mittleren Orient dulden.

Die Situation würde sich, für den Fall, dass Israel die arabischen Flüchtlinge (fast 1 Million an der Zahl) zurückkehren liesse, einigermassen ändern. Trotzdem wäre es auch weiterhin unzulässig, einen Staat, der nur auf das Judentum gegründet ist, im Mittleren Orient zu dulden. Dies sei nicht nur deshalb unannehmbar, weil ein solcher Staat naturgegeben einen Fremdkörper zwischen den arabischen Völkern bilde, sondern vor allem auch deshalb weil es, ständig bestrebt, sich weiter zu entwickeln, ein Werkzeug aller fremder Einflüsse werden müsste.

Indem er seine Ansichten über die Lösung des „Palästina Problems" weiter entwickelte, erklärte Nasser, dass die Zahl der Juden und der Araber heute in Palästina praktisch gleich sei. Es wäre daher logisch, anzunehmen dass die Verantwortung auf einer Grundlage von 50 zu 50 zwischen Arabern und Juden geteilt werden müsste. In diesem Falle aber läge es klar auf der Hand, dass Israel aufhören müsste, ein jüdischer Staat zu sein...

Weiter liess Nasser verlauten, dass der Krieg „keine Lösung wäre", oder zumindest nicht die leichteste Lösung. Es wäre leicht, einen Krieg zu entfesseln, doch wer könnte voraussagen, wozu er führen und wo er aufhören würde?

Was die Beziehungen Aegyptens zur westeuropäischen, sozialistischen Bewegung betrifft, äusserte Nasser, dass die Fühlungnahme mit ihr, — die britische Labour-Partei und die skandinavischen Sozialisten mit inbegriffen, — nur zu Desillusionen geführt habe, was den Konflikt mit Israel anbelangt. — Zum Abschluss versicherte Nasser noch Frankreich und den Präsidenten de Gaulle seiner besonderen Bewunderung und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Aegypten Fortschritte machen würden. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 100.— pro Quartal
Ausl. $ 600.— jährl.

Rabbiner-Kongress

New York. — Mehr als 100 sefardische Rabbiner und Laienpriester aus allen Teilen Nordamerikas und Kanadas nahmen an der ersten Konferenz sefardischer Synagogen teil, die unter den Auspizien der Jeschiwa - Universität stattfand. Präsident der Konferenz war Dr. Salomon Gaon, Rabbiner der britischen sefardischen Gemeinde, der gegenwärtig der Leiter für sefardische Studien auf dieser Universität ist. (ITA)

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4º B.
46-1716 und 48-2124

Schönes grosses Fensterzimmer
mit halber Pension, Bad und Telefonbenutzung. ½ Quader von der Cabildo
Manuela Pedraza 2428
ZU VERMIETEN

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt., Frei., 15—19 Uhr. Samst. 14—16 Uhr.
OLAZABAL 2512 - 76-7980
Privat 52-7734

Dr. B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

GRILL „JAI" בשר
TUCUMAN 2701 esq. PUEYRREDON — T. E. 87-6897
Einziges KOSCHERES GRILL unter der Leitung von JOSEF WROCHERINSKY und Sohn
Pizza, Empanadas, Kuchen. Frühstück, Mittag und Abendbrot. — Verkauf ausser Haus. Anrichtung von Banketten und Hochzeiten.
POLLO AL SPIEDO (infrarotes Rösten)

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montags bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362
VON DER STUDIENREISE ZURUECK
Sprechstunden nach telef. Vereinbarung

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Deutsche Minister schwiegen

von M. KILAI (z. Zt. Berlin)

Für Italien war es eine grosse politische Sensation als Aussenminister Sarragat Anfang April Aegypten besuchte und dabei Zwischenfälle zu verzeichnen waren Es hiess, dass Nasser zweimal seine Besprechung mit Sarragat verschoben hat Hierin erblickte die italienische Diplomatie eine gewollte Zurücksetzung und Beleidigung Sarragats. Der Grund war dass Sarragat in Kairo den Mitarbeitern Nassers erklärte, der Staat Israel plane keine Aggressionen gegen Aegypten. Vielmehr sei die Staatsgründung Israels eine Folge der Nazi-Ausrottungen und von der Welt als Kompensation zu werten. Es müsse heute jedem klar sein, dass der Staat Israel eine bestehende Tatsache ist; man macht sich nur lächerlich, wenn man sich dieser Tatsache entziehen will.

Sarragat hat diese Erklärungen nicht nur in Privatgesprächen mit ägyptischen Staatsmännern, sondern auch vor versammelten Journalisten abgegeben.

Wie „La Stampa" schreibt, soll Sarragat u. a. gesagt haben: „Ich war im vorigen Jahr in Israel und habe dort ein Licht zu Ehren des Andenkens der sechs Millionen Opfer angezündet. Ich weiss, dass die Araber nicht gezwungen werden können, zu sühnen, was andere verbrochen haben, aber sie dürfen auch keinen Versuch machen, um die notwendige Kompensation für das jüdische Volk zu erschweren oder unmöglich zu machen."

Der Stellvertreter Nassers brachte daraufhin die Frage der arabischen Flüchtlinge zur Sprache, worauf Sarragat antwortete, dass diese Frage im Rahmen der UN gelöst werden könne und müsse. Das Gespräch mit Nasser kam schliesslich zustande; man einigte sich auf eine gemeinsame Erklärung, dass alle strittigen Fragen des Nahen Ostens im Rahmen der UN gelöst und geschlichtet werden müssen.

Obzwar die italienischen Zeitungen diese Zwischenfälle in grosser Aufmachung brachten, haben sie in deutschen Zeitungen fast keine Erwähnung gefunden. Dagegen sind die offenen Worte des italienischen Aussenministers in Israel willkommen geheissen und auf das lebhafteste kommentiert worden, wenn man auch in Israel weit entfernt davon ist anzunehmen, dass die Friedenszusicherungen Nassers, er habe keine kriegerischen Absichten, Israel beruhigen könnten. Für Israel war jedoch die Tatsache, dass ein anerkannter Politiker der Welt Nasser mit solcher Klarheit und Offenheit entgegengetreten ist, eine grosse Ermunterung und ein Zeichen wahrer Freundschaft. Es gab natürlich schon solche Parallelen, wie zur Zeit des Sinai-Krieges, als die Aegypter in die Welt hinausposaunten dass Israel der Angreifer sei. Viele Menschen in der Welt waren bereit, diese Version zu akzeptieren. Da griffen die Holländer zu einer Volksaktion, die fast eine Staatsaktion war; in ganz Holland sah man Plakate, die der Sorge und der Meinung des ganzen holländischen Volkes entsprachen: „Lasst Israel leben!"

Es ist interessant, dass gerade durch die Worte des italienischen Aussenministers Sarragat in Kairo eine Diskussion in Israel ausgelöst wurde, warum kein deutscher Staatsmann dies so offen in Kairo erklärt hat, wo doch ein deutscher Staatsmann viel eher die moralische Verpflichtung hierzu gehabt hätte. Die Worte eines Deutschen in Kairo hätten grosse Wirkung sowohl auf Juden, wie auf die ganze demokratische Welt gehabt. Hierdurch hätte man bewiesen, dass ein neues Deutschland existiert, das auch mutig genug ist, für den Frieden in der Welt und besonders für den Frieden des jüdischen Volkes etwas zu tun.

Es ist doch ein offenes Geheimnis, dass der grösste Teil der Juden, die vor zehn Jahren sich dazu entschlossen haben, mit der Vertretung eines Neuen Deutschlands ins Gespräch zu kommen, es am allerwenigsten darum tun wollten, die materielle Wiedergutmachung zu erreichen. Vielmehr hofften sie, dass durch die materielle Gutmachung, — (wobei das Wort „Wiedergutmachung" eine Verfälschung von Tatsachen ist, denn es ist damit nichts wiedergutgemacht, sondern nur ein Teil des geraubten jüdischen Vermögens zurückgegeben worden) — einerseits diplomatische Beziehungen mit Deutschland geschaffen werden und andererseits, dass Deutschland alles tun wird, um eine moralische Wiedergutmachung gegenüber den Juden und dem jüdischen Staat durchzuführen. Diese moralische Wiedergutmachung kann und konnte nicht anders verstanden werden, als dass Deutschland es als seine Mission angesehen hätte, seinen Einfluss geltend zu machen, um die Existenz des jüdischen Staates zu sichern. Dies, meinen die Israelis, die mit Deutschland in Kontakt sind und sein wollen, bedeutet allein eine Aktivität des Neuen Deutschlands für einen Frieden der Araber mit Israel.

Es ist klar, dass Menschen, die vom Neuen Deutschland diese guten Absichten erwartet haben, heute masslos über die Haltung Deutschlands dem Staat Israel gegenüber enttäuscht sind. Heute fahren deutsche Politiker nach Aegypten und den arabischen Ländern. Aber bis jetzt hat man in Kairo noch von keinem deutschen Politiker ähnliche Worte gehört wie von Sarragat. Man könnte fast annehmen und sagen: im Gegenteil. Denn wir erlebten schon Fälle, dass deutsche Politiker und sogar linksstehende, nach ihrem Besuch in Aegypten in Deutschland oder in Europa sich gezwungen sahen, ihre in Kairo geführten Gespräche inbezug auf Israel anders zu kommentieren, weil sie in den ägyptischen Zeitungen sehr israelunfreundlich geklungen hatten.

In diesem Zusammenhang ist ein aussenpolitischer Artikel in der grössten Tageszeitung Israels, Haaretz, von informativer Bedeutung. Der Artikel beginnt mit der Erklärung Sarragats in Kairo; er wirft die Frage der diplomatischen Beziehungen Deutschlands mit Russland und vielen anderen Staaten auf, die die DDR nicht nur anerkennen und diplomatische Beziehungen zu ihr unterhalten, sondern auch ihr Verteidiger und Befürworter sind. Nur Israel gegenüber operiert Bonn mit der Ausrede, dass, wenn Deutschland mit Israel diplomatische Beziehungen aufnähme, die Araberstaaten die DDR anerkennen würden Die deutsche Starrköpfigkeit, mit der diese Begründung immer wiederholt wird, wirkt störender, als das Fehlen der diplomatischen Beziehungen.

Der Artikel behandelt dann weiter die Mitarbeit von 400 deutschen Wissenschaftlern in Aegypten, die, wie jedermann weiss, furchtbare Waffen fabrizieren. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Deutschland keinen ernstgemeinten Versuch machen wird, um wenigstens einen moralischen Druck auf die deutschen Wissenschaftler auszuüben, ihre Tätigkeit in Aegypten einzustellen. Unwillkürlich muss man, sagt der Verfasser des Artikels, annehmen, dass man in Aegypten etwas vorbereitet, was mit dem Bürgerkrieg in Spanien Aehnlichkeit hat, wo man vor dem Hitler-Weltkrieg die deutsche Luftwaffe in einer Generalprobe einsetzte. Der Artikel führt an, dass Israel bisher mit Deutschland sehr zart verfahren ist und dass in deutschen politischen Kreisen deswegen die Meinung vorherrscht, man könne Israel mit wirtschaftlichen Trostpflästerchen versöhnen.

Es klingt unwahrscheinlich, ist aber wahr, dass bei der Behandlung der Frage der deutschen Wissenschaftler in Aegypten der deutsche Aussenminister Schroeder in seiner Antwort erklärte, die Bundesregierung wolle alles tun, damit Israels Erzeugnisse im Rahmen der EWG-Länder abgesetzt werden. Der Artikel schliesst mit der Feststellung, dass es in Deutschland wohl Kreise gibt, die in der Frage der diplomatischen Beziehungen zu Israel und der verbrecherischen Tätigkeit der deutschen Wissenschaftler in Aegypten gewillt sind, politische Aktionen zu unternehmen. Gerade die gutwilligen und israel-freundlichen Kreise sind über Israels lasche Haltung Deutschland gegenüber enttäuscht. Deshalb fordern weite Kreise eine grossangelegte Kampagne Israels in den USA, UdSSR, Lateinamerika, England, Europa und Afrika, um die Welt aufzurütteln. Hierdurch soll die Gefahr der Tätigkeit der deutschen Wissenschaftler in Aegypten klar gezeigt werden. Man müsse die Tatsache, dass die deutsche Bundesrepublik keine diplomatischen Beziehungen mit Israel aufnehmen will, so auffassen, dass die Bundesrepublik nicht in der Lage sein könnte, das verbrecherische Handwerk der Deutschen in Aegypten zu legen. Darin aber liegt nicht nur für den Staat Israel, sondern auch für den Weltfrieden eine ernste Gefahr.

Es gibt in Deutschland weite Kreise von Menschen, denen das Problem Deutschland-Israel nicht nur eine Herzenssache ist. Sie betrachten vielmehr die Schaffung normaler Beziehungen zwischen Israel und Deutschland als eine grosse, moralische Verpflichtung des heutigen Deutschlands. Die Fragestellung wird dadurch verschärft, dass Deutschland die diplomatischen Beziehungen mit Israel nur deshalb nicht aufnimmt, weil es sich dem Diktat und den Drohungen der Araber unterwirft Da die Araber hiermit Erfolg bei der Bundesregierung haben, ist das für sie ein Anreiz, diese Taktik auch auf andere Länder auszudehnen, die diplomatische Beziehungen mit Israel unterhalten. Bequemt sich die deutsche Regierung nicht zu einer klaren und positiven Stellung zu Israel, werden diejenigen Recht behalten, die behaupten, dass die deutsch-freundliche Position weiter israelischer Kreise ein Irrtum war.

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º esq. — T. E. 83-2613
8. Mai 1964 — 26. Iyar 5724

Neues israelisches Schiff

New York. — Kürzlich wurde der neue israelische Luxusdampfer „Shalom" von 25.000 Tonnen mit der traditionellen Begrüssungsfeier im Hafen von New York empfangen. Das Schiff hatte seine 14tägige Einweihungsreise von Haifa gemacht. Die Sirenen der Schiffe und Schlepper im Hafen gaben ein Salut und die Feuerlöschboote feierten das Ereignis mit Wasserfontänen. (ITA)

Arabische Neo-Nazis

New York. — Leitende Persönlichkeiten des American Jewish Committees gaben ihrer Besorgnis über die intensive, neo-nazistische Tätigkeit der Arabischen Liga in Europa und Amerika Ausdruck.

Anlässlich der 50. jährlichen Zusammenkunft dieser Organisation berichtete der aus Paris gekommene Zacharias Schuster, Leiter des Jewish Committees für Europa und Nordafrika, dass die arabischen Neo-Nazis anlässlich des Oekumenischen Konzils ein 700 Seiten starkes, antisemitisches Pamphlet mit dem Titel: „Komplott gegen die Kirche" während der ersten Sitzung des Konzils verteilten. Das Buch, von einem anonymen Verlag in Spanien gedruckt, wurde aus dem Italienischen auch ins Deutsche übersetzt und an deutsche und österreichische Bischöfe gesandt. Ein zweites Buch, „Die Juden im Licht der katholischen Tradition" von einem gewissen „Bernardus", basiert auf den angeblichen, theologischen Gründen gegen das Judentum.

Ralph Friedman, Mitglied des Exekutivcomités der genannten Organisation, berichtete anschliessend von der Kampagne der Arabischen Liga in Südamerika. Er stellte fest, das dieser Kampagne unerschöpflich scheinende Fonds zur Verfügung stehen und dass eine Propaganda in grösstem Ausmass betrieben wird, die sich nicht nur gegen Israel, sondern gegen die Juden überhaupt richtet. Im vergangenen Jahr nahm die Zahl der antisemitischen Schmähschriften merklich zu und neue Publikationen dieser Art erschienen in Spanien und in Deutschland. (ITA)

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten. Zahlungserleichterungen. Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

• ANZIEHEND ANGEZOGEN
mit CARLTON-Kleidung
in Fertigkleidung die Gesamtlinie Stabiloform m. r. in Massarbeit das Beste an Stoffen und Verarbeitung.
• Anfertigung aus mitgebrachten Stoffen.
• Auch Junioren kaufen gern bei CARLTON.
Carlton
Ernst Koppel
Maipú 982 Tel. 31-7845

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITAETEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
★
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
★
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83-2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.
T. E.: 80-6930
★
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

VON DER KEHILLA

Auf der letzten Sitzung wurde beschlossen, das 50jährige Bestehen der grössten jüdischen Tageszeitung Lateinamerikas, der „Jüdischen Zeitung" von Buenos Aires gebührend zu feiern. Die Kehilla will zwei Feste veranstalten, davon eines für die Jugend in der Landessprache, da die Jugend nicht genügend Jiddisch versteht. Ausserdem soll auf den Namen des Gründers der Zeitung ein Wald in Israel gepflanzt werden. Die Kehilla hat den Keren Kajemet beauftragt, das Erforderliche zu veranlassen.

Es soll auch ein Buch von ungefähr 1000 Seiten über das jüdische Leben in den letzten 50 Jahren herausgegeben werden.

Zu alledem wird eine Summe von ca. 4 Millionen Pesos benötigt, die in einer öffentlichen Sammelaktion aufgebracht werden soll. Die Kehilla hat als erste Institution den Betrag von zweihundert tausend Pesos gezeichnet und hofft, dass die anderen Organisationen ihrem Beispiel folgen werden.

Mahnmal Treblinka

Die polnische Regierung liess an die Kehilla eine offizielle Einladung ergehen, sich an der Enthüllung des Mahnmals für die jüdischen Märtyrer in Treblinka zu beteiligen. DAIA, die Kehilla und der Jüdische Weltkongress haben Dr. Moises Goldman, den Präsidenten der lateinamerikanischen Exekutive des Jüdischen Weltkongresses, delegiert. Dr. Goldman ist bereits abgereist und wird in Polen den argentinischen Jischuw vertreten. —

In Tel Aviv wird im Juni eine **Weltausstellung** eröffnet werden. Die israelisch-argentinische Handelskammer wird einen argentinischen Pavillon errichten, mit einer Ausstellung argentinischer Kultur, die unter dem Protektorat des Generaldirektors der nationalen Abteilung für Kultur im Erziehungsministerium, Don José Edmundo Clemente, stehen wird. Die Kehilla will einen Querschnitt durch das jüdische gesellschaftliche Leben Argentiniens zeigen. Die Weltausstellung wird in einem Zeitraum von 18 Tagen allen Nationen die Möglichkeit geben, Muster ihres kulturellen Lebens zu zeigen; natürlich wird sich auch Israel würdig an der Ausstellung beteiligen.

Zur Zeit findet in Argentinien ein Bibel-Wettbewerb statt, der als Vorspiel zum Haupt-Wettbewerb in Israel gewertet wird. In Argentinien wird der Wettkampf vom israelisch-argentinischen Kulturinstitut geleitet und der Gewinner erhält eine Reise nach Israel, wo er am Wettbewerb in Jerusalem teilnehmen kann. Die Kehilla will auch ihrerseits Bibelwettbewerbe veranstalten und zwar in Zusammenarbeit mit dem lokalen israelischen Kulturinstitut, aus deren Mitgliedern die Jury bestehen soll. Der Wettbewerb soll über die Television gehen und solcherart die weitesten Kreise erfassen.

Schliesslich wird die Chewra Keduscha 75 Grabsteine für verlassene Gräber aufstellen. Sie sollen noch vor Rosch Haschono abgedeckt werden.

Gegenwärtig ist auch der Bau eines Lehrerseminars in der Strasse Ayacucho im Gange, der bald beendet werden soll. —

Ehrung Turkows

Anlässlich des 60. Geburtstages von Mark Turkow hatte ein Freundeskreis zu einem Abendessen geladen, das in den Räumen der Loge stattfand, und zu dem u. a. auch der israelische Botschafter General Avidar mit seiner Gattin erschienen waren. Dr. Kamenszain, der frühere Vorsitzende der Kehilla, hielt die einzige Ansprache zu Ehren Turkows, den er nicht nur als einen weltbekannten Journalisten und Schriftsteller, nicht nur als einen hervorragenden Repräsentanten des Jüdischen Weltkongresses, sondern auch als einen vorzüglichen Menschen und Freund feierte. Mit knappen Worten schilderte Dr. Kamenszain im Namen aller Freunde den Werdegang Turkows, seine grossen Verdienste um die jüdische Sache, seinen unermüdlichen und aufopfernden Kampf um die Durchsetzung unserer Ziele und seine ständige Bereitschaft, sich für jede Ausdrucksform des jüdischen Lebens einzusetzen. Dr. Kamenszain wies mit Recht darauf hin, mit welchem nie erlöschenden Elan Turkow für die Zukunft dadurch arbeitet, dass er alles versucht, die Jugend an jüdischem Wissen und an jüdischem Leben zu interessieren.

In seiner wunderbaren Erwiderung auf die Freundesworte gab Turkow einen Ueberblick über sein Leben und die Zeit, die wir auch durchlebt haben, über Schwierigkeiten, Enttäuschungen und Erfolge. Turkow schilderte sein tiefes jüdisches Erlebnis als zehnjähriges Kind, das ihn vielleicht erstmalig in seinem Leben in Kontakt mit der nichtjüdischen Umwelt brachte und das ihn so nachhaltig beeindruckte, dass er alle sich ihm bietenden Chancen als polnischer Diplomat oder Journalist zu arbeiten, ablehnte und sich ganz der jüdischen Sache verschrieben hat.

In tiefer Ergriffenheit hörten die vielen Freunde, die gekommen waren, um ihn zu feiern, von Turkow, dass er und seine Frau Beatrice beschlossen haben, ihre wertvolle Sammlung jüdischer Kultgegenstände, darunter ganz seltene Handschriften, Kiddusch-Becher usw. der Kehilla von Buenos Aires für ihr neues Museum zu schenken.

Zum Abschluss und zur besonderen Ehrung Turkows rezitierte dann Berta Singermann in vollendeter künstlerischer Form ein wunderbares Gedicht, und der Botschafter Avidar fand abschliessende Worte der Freundschaft. —

Tagung der Exekutive

In der letzten Woche tagte die Lateinamerikanische Exekutive des Jüdischen Weltkongresses in Buenos Aires unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Dr. Moises Goldman kurz vor dessen Abreise nach Polen, wo er in Treblinka an der Enthüllung des Denkmals in Erinnerung an die jüdischen Opfer nationalsozialistischer Verfolgungen teilnehmen wird. Zu dieser Sitzung waren Delegierte aus Uruguay, Chile und Brasilien erschienen. Nach Anhörung ausführlicher Berichte über die Lage in den verschiedenen lateinamerikanischen Ländern, — den Bericht über Argentinien gab der Präsident der DAIA, Dr. I. Goldenberg —, und nach Anhörung eines Berichtes des ständigen Delegierten des JWK in Argentinien, Mark Turkow, wurde in die Generaldebatte eingetreten, nach dem Dr. Hardi Swarsensky einige ergänzende Informationen über die Tagung des Administrativen Comités des JWK in Brüssel gegeben und zu einigen Bemerkungen der Vorredner Stellung genommen hatte. An der Debatte beteiligten sich u. a. Dres. Kauffmann (San Paolo) und Winterstein (Rio), Sinai (Chile) und Prof. Nicolaeff (Porto Alegre) sowie der ständige Joint-Delegierte in Südamerika, Henry Levy.

Abschliessend sprach der frühere israelische Botschafter vor den UN, Moises Toff, dessen Worte tiefen Eindruck hinterlassen haben. —

Besuch Dr. Kubovys

Der frühere israelische Botschafter in Argentinien und jetzige Präsident von Jad W'schem, Dr. Arie Kubovy, wird in Begleitung seiner Gattin für einige Wochen Argentinien besuchen, wo er u. a. bei der für den nächsten Sonntag geplanten Veranstaltung „Solidarität mit Israel" das Hauptreferat halten wird.

Die Ankündigung dieses Besuches hat das grösste Interesse ausgelöst, da sich Dr. Kubovy hierzulande der grössten Wertschätzung und Sympathien, auch in den nichtjüdischen intellektuellen Kreisen erfreut. —

Dr. Kubovy wird sich in erster Linie für die Arbeit der Vereinigten Kampagne interessieren. —

Welt-WIZO-Bibeltag

C. W.: — Zur Feier des 1. Weltbibeltages, zu welchem die zentraleuropäische WIZO in die Räume von „Bet Israel" eingeladen hatte, waren etwa 200 Personen erschienen, die einen inhaltsreichen Abend erlebten. Eingeleitet wurde dieser durch mehrere liturgische und israelische Gesänge des Gesamtchors der „AMIA", dessen Darbietung auf hohem Niveau stand und mit sehr herzlichem Beifall aufgenommen wurde. Danach hielt Frau Lisbet Wind, Regional-Präsidentin der mitteleuropäischen WIZO, die Begrüssungsansprache, in der sie die grosse Bedeutung dieser neuen Initiative hervorhob und auf die künftigen Bibelkurse hinwies.

Anschliessend erfolgte die Tonbandwiedergabe einer Rede David Ben Gurions zum „Welt-Bibeltag", die an diesem Tage in 49 Ländern verlesen wurde. Die Uebersetzung verlas Herr Meyer-Keyt dessen ausgezeichneter Vortrag die Gedanken Ben Gurions zur Bibel in ihrem vollen Wert erkennen liessen.

Festvortrag Dr. Gvarjahus

Im Mittelpunkt der festlichen Veranstaltung stand die einstündige Rede von Dr. Chaim Gvarjahu, Vorsitzender der Israelischen Gesellschaft für Bibelforschung und Direktor der „World Jewish Bible Society", die einen historischen Ueberblick über die drei biblische Alijot nach Erez Israel gab. Der Redner erwähnte zunächst den Propheten Elijahu, der als erster von „Rückkehr nach Zion" sprach. Mit Abraham, dem erster Stammvater, beginne die Geschichte. In sehr klugen Ausführungen versuchte nun der Referent begreiflich zu machen weshalb dieser „Gottesfürst" Babylonien, das blühende Land alter Kultur, verlassen habe, um nach Kanaan zu gehen. Dies war die erste Alija in das Land der Verheissung.

Ihr folgte, etwa 600 Jahre später, der Auszug von Abrahams Nachkommenschaft aus Mizrajim und der Weg nach Erez Jisrael. In sehr geistvoller Weise stellte Dr. Gvarjahu dar, welche einmalige Rolle Aegypten in der Bibel spiele, wo dieses Land nicht weniger als 540 Male erwähnt werde, während die ägyptischen Dokumente nichts vom Aufenthalt der Kinder Israels berichten. Mit Mose, dem grössten aller Menschen und Propheten, verbindet sich

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

Der **Generalsekretär der Vereinten Nationen**, Dr. U Thant, erliess einen Aufruf an die Bewohner Cyperns, Vernunft walten zu lassen, um den UN die Möglichkeit zu geben, friedliche Verhältnisse auf der Insel zu sichern. —

Die **Sowjet-Union** übte scharfe Kritik an den wirtschaftlichen Verhältnissen in Rot-China, dessen Bevölkerung täglich ärmer werde. —

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika erklärten, dass sie auf die **Luftkontrolle über Kuba** nicht verzichten können. —

Krutschew erklärte, die amerikanischen Erkundigungsflüge würden eine Friedensbedrohung darstellen, und Russland werde Kuba auch weiterhin nach Kräften unterstützen. —

Frankreichs Präsident, **Charles de Gaulle**, der sich einem chirurgischen Eingriff unterziehen musste, hat seine Regierungsgeschäfte wieder aufgenommen. —

Studenten, die in Lissabon zum 1. Mai demonstrieren wollten und dabei ihren Unwillen **gegen die Diktatur Salazar** zum Ausdruck brachten, wurden mit Gewalt vertrieben, indem die Polizei einfach auf die jungen Leute schoss.

Entgegen allen Meldungen über eine Beruhigung der **Lage in Brasilien** stehen die Nachrichten über die Absetzung des Gouverneurs und Vizegouverneurs des Staates Rio de Janeiro; offensichtlich geht die Revolution weiter, obwohl der jetzige Präsident General Castelo Branco von Wahlen im Jahre 1965 spricht. —

Anlässlich der Mai-Feiern in der Sowjet-Union wurde der **Lenin-Preis für den Frieden** zum Hohn und zur Schande für die ganze Welt dem Kriegshetzer Ben Bella, zur Zeit Präsident von Algerien verliehen (!). —

Argentinien verlangte bei den UN, an allen Debatten der Kommission gegen den Kolonialismus teilzunehmen, soweit sich diese Debatten auf die Falklandsinseln (islas Malvinas) beziehen. —

Der nationalsozialistische **Kriegsverbrecher** Hans Zech-Nenntwich, der nach seiner Verurteilung mit Hilfe Dritter aus dem Gefängnis in die Schweiz entfliehen konnte ist inzwischen auch aus der Schweiz verschwunden — wie nicht anders zu erwarten war. Er soll sich nach Südamerika begeben haben —

ORGANIZACION SIONISTA ARGENTINA

GRAN ACTO PUBLICO

— DE —

Solidaridad con Israel

Domingo
10 DE MAYO
a las 9 horas
en el Cine
Metropolitan
Corrientes 1343

ORADORES:

Dr. Abraham Gorbatt
Secretario de la Campaña Unida

Sr. Emilio Gutkin
Presidente de la Organización Sionista Argentina

Esc. Abraham Maler
Presidente de la Campaña Unida

Gral. Yosef Avidar
Embajador de Israel en la Argentina

Dr. Arieh L. Kubovi
Ex Embajador de Israel en la Argentina y Presidente de Yad Vashem

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse von Seite 4)

dieses Befreiungswunder, das erstmalig in der Menschheitsgeschichte gewesen sein dürfte.

Abrahams Monotheismus ist von Mose für immer gefestigt worden, und unter ihm und seinem Nachfolger Josua erfolgte die sogenannte „Zweite Alija". Doch das jüdische Volk wich oft vom Wege der Thora ab, und dieser Abfall, Gegenstand der leidenschaftlichen Warnungen und Mahnungen der Propheten, musste zur grossen Katastrophe, der Deportation nach Babylonien, führen.

Rückkehr vor 2500 Jahren

Der Referent schilderte nun, wie Cyrus, der grosse Perserkönig, im Jahre 539 v. d. g. Z. das chaldäische Reich unterworfen hatte. Es gäbe keine Parallele für dieses aussergewöhnliche Ereignis der Rückkehr des Volkes in sein Land. 50.000 waren diesem Rufe gefolgt, dessen Umwandlung in die Tat ein ungeheures Mass an Organisation voraussetzte.

Im Exil war das Volk frei vom Götzendienst geworden. Zwar hatte der liberale König nur den Tempelbau erlaubt, doch, je weiter wir diese Geschehnisse betrachten, desto mehr sind wir von der eigenartigen Nebeneinanderstellung von Vision und Realität beeindruckt. Beim weltumfassenden Anspruch der jüdischen Religion wurde der Tempel zu Jerusalem nicht als einer von vielen angesehen, sondern als „Haus des Gebets für alle Völker". So wurde diese Rückkehr zum grossen Wendepunkt der jüdischen Geschichte.

Zugleich war dies der Beginn der Kanonisierung der Bibel, die Epoche, da das Buch Hiob verfasst wurde, und die Zeit der 1. Thoravorlesung am 1. Tischri, dem Neujahrstage, von der Nehemia berichtet. Mit dem Hinweis auf die Kontinuität der jüdischen Geschichte schloss der Redner seinen Vortrag, der die Zuhörer sichtlich beeindruckte.

In seinem Schlusswort dankte Rabb. Dr. Rosenberg dem Gast für die Fülle des Wissens, die hier ausgebreitet worden war, und sprach von der Sehnsucht unserer Menschen, zu den Quellen des Judentums zurückkehren zu wollen. Dieser erste Weltbibeltag stelle hierfür den ersten Schritt dar.

Hospital Ezrah

Die Vereinigung für das Hospital Ezrah, die Asociación Israelita de Beneficencia y Socorros "EZRAH", Hospital Israelita, wie sie mit ihrem vollen Namen heisst, legte einen Rechenschaftsbericht mit Bilanz vor, der einen Einblick in die umfang und segensreiche Tätigkeit des Jüdischen Krankenhauses bietet, dessen Aufgaben- und Pflichtenkreis mit der fortschreitenden Verarmung der jüdischen Massen wächst. Welche Rolle das Jüdische Krankenhaus im jüdischen Leben dieser Stadt oder dieses Landes spielt, kann nur derjenige ermessen, der sich einmal die Mühe nimmt, ein paar Stunden des Tages in den Vorräumen des Krankenhauses zu beobachten. Ueber die Bedeutung des Krankenhauses im nichtjüdischen Kreis sei besonders aufmerksam gemacht.

Auch Spenderlisten werden neben der Bilanz veröffentlicht, denn dieses Krankenhaus wird aus freiwilligen Spenden aufrecht erhalten. Unter den Spendern befinden sich auffallend wenig Mitglieder unseres Sektors, was umso bedauerlicher ist, weil die Hilfe für Alte, Kranke und Bedürftige in den Kreisen des deutschsprechenden Judentums einen besonders hohen Platz eingenommen hat. Leider hat man nicht verstanden, diese Tradition, dieses wahre Erbe des deutschen Judentums, das über ein Bekenntnis mit Worten hinausgeht, auch hier fortzusetzen.

DAIA beim Praesidenten

Aus Anlass der judenfeindlichen Kampagne, die von lokalen Nazigruppen und der Arabischen Liga unter antizionistischen und antiisraelischen Schlagworten durchgeführt wird, sprach eine Delegation der DAIA unter Führung ihres Präsidenten Dr. Isaac Goldenberg beim Präsidenten Illia vor.

In seinen Ausführungen wies Dr. Goldenberg darauf hin, dass die gemeinsame Hetzaktion des Repräsentanten der Arabischen Liga und der judenfeindlichen Elemente des Landes bedrohliche Formen annehme. Er führte aus, dass der Zweck dieser Aktion darin bestehe, unter anti-zionistischen und antisemitischen Slogans ein Zerstörungswerk durchzuführen, das vom Ausland aus dirigiert wird und im Lande ein gefährliches Klima soziale Unruhen heraufbeschwören soll.

Die Delegation gab ihrer Befriedigung über die verschiedenen offiziellen Massnahmen und Erklärungen der Sicherheitsbehörden, die für die Aufrechterhaltung der demokratischen Grundsätze einstehen wollen, Ausdruck. Auch das dem Parlament übersandte Projekt über Reformen der Gesetzesgebung sei mit Beifall aufgenommen worden.

Dr. Illia hörte den Ausführungen Dr. Goldenbergs aufmerksam zu und seine Antwort war kategorisch: die Regierung werde nicht zulassen, dass ausländische Elemente die Harmonie des argentinischen sozialen Lebens stören. Inbezug auf das Gesetzes-Projekt gab er der Hoffnung Ausdruck, dass alle Sektoren des Parlaments es gutheissen würden und dass die neue Gesetzesgebung, einmal in Kraft, für eine strengere Justiz sorgen würde.

Im Verlauf der Konversation erklärte der Staatspräsident, dass wenn auch das Recht der Versammlungen respektiert wird, man keinerlei Versuch zu Ruhestörungen dulden würde.

Dr. Moises Goldman zeigte sich sehr befriedigt über die Ausführungen des Präsidenten und meinte, dass die öffentliche Meinung der demokratischen Welt sie begrüssen werde.

Während des kordialen Meiungsaustausches lenkte die Delegation die Aufmerksamkeit des Präsidenten auf die Taktiken, die die Agenten der Arabischen Liga anwenden, indem sie falsche Gerüchte über das Judentum und den Zionismus verbreiten. Als konkreten Fall führte man die wiederholte Erwähnung eines nicht existierenden Dokumentes des CEPAL an und wies auf die Gefahr einer Gegnerschaft zweier Sprachgemeinden hin.

Dr. Illia erklärte, dass eine Regierung, der er vorstehe, niemals zulassen würde, dass zwei traditionell befreundete Sprachgemeinden, wie die jüdische und arabische, zu Feinden würden nur weil daran interessierte, dem Staat fremde Elemente provozierten.

Im Verlauf der Audienz die mehr als dreissig Minuten dauerte, zeigte der Präsident der Nation eine umfassende Kenntnis aller in Frage stehenden Probleme.

Er gab seinem Bedauern Ausdruck, dass solche Probleme überhaupt bestehen, und erklärte, fest entschlossen zu sein, den aus dem Ausland dirigierten Kampagnen, die nur zu Störungen des Friedens im Lande führen, ein Ende zu setzen.

General Dori in Argentinien

Der Leiter des Technikums in Haifa, General Jacob Dori, der einer der Hauptkommandanten der Hagana gewesen ist, befindet sich zur Zeit in Buenos Aires, wo er im Hause der israelischen Botschaft eine Konferenz für die jüdische Presse gegeben hat.

Das Technion in Haifa, das vor 60 Jahren von deutscher Juden erbaut wurde, ist die einzige technische Hochschule in Israel zur Ausbildung von Ingenieuren. Israel benötigt, wie General Dori ausführte, eine auf hohem Niveau stehende Technik, um das kleine Land zu entwikkeln, das Lebensniveau zu erhöhen und eine relativ grosse Bevölkerung ernähren zu können.

Man ist sich darüber im klaren, dass Israels Bevölkerung in den nächsten Jahren auf etwa fünf Millionen erhöht werden muss. Ausserdem besteht die Notwendigkeit, tausende Familien, die nach Israel auswandern wollen oder müssen, dort aufzunehmen. Deswegen muss jede Möglichkeit der Entwicklung des kleinen und an Naturschätzen nicht reichen Territoriums durch die Technik ausgenutzt werden. Hochqualifizierte Menschen sind erforderlich, um die Wirtschaft und die Verteidigung zu stärken.

Heute besuchen etwa 3.000 Studenten das Technikum, darunter 40 Argentinier und 60 Afrikaner. Das Technikum, das sich nur zu einem Teil aus eigenen Mitteln erhalten kann, wird von der israelischen Industrie und von den Freundesvereinigungen der ganzen Welt gefördert.

Vom Misrachi

Der Generalsekretär des israelischen Misrachi und Hapoel Hamisrachi, Herr Mosche Krone, ist im Auftrag des Merkas Haolami des Misrachi nach Lateinamerika gekommen, um hier das religiöse Leben der jüdischen Gemeinschaft zu studieren und zur intensiveren Mitarbeit am Aufbau eines religiösen Lebens in Israel aufzurufen. Herr Krone berichtete in einer Pressekonferenz über das rege Interesse, das man in Israel am argentinischen Jischuw nimmt. Er gab der Hoffnung auf eine verstärkte Alija aus Lateinamerika Ausdruck.

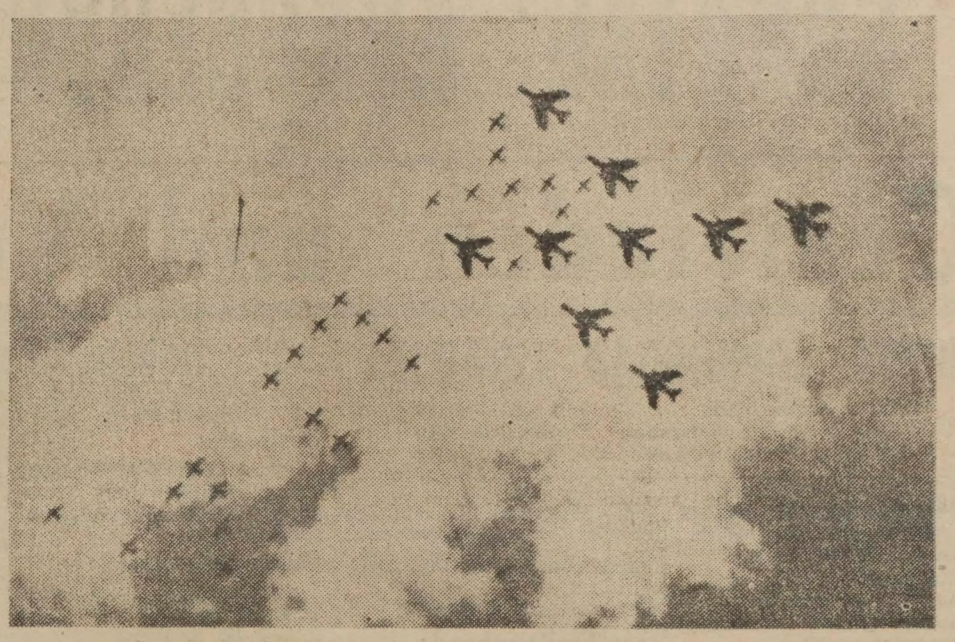
Herr Mosche Krone stattete der Redaktion der „Jüdischen Wochenschau" einen Besuch ab und erläuterte im einzelnen die ihm bei dieser Reise gestellten Aufgaben. Er ist in Argentinien mit allen dem Misrachi nahestehenden Kreisen in Verbindung getreten, um auch die notwendigen Vorbereitungen für die Wahlen zum nächsten Zionistischen Kongress zu treffen, soweit dies diese Kreise betrifft.

Zu seinem besonderen Auftrag gehören vor allem die Fragen der Erziehung, denen er sich durch Vorträge und zahlreiche Besprechungen widmet.

Neuer Riesenkran

Haifa. — Ein Riesenkran im Gewichte von 260 to, der zum Bau von Hochhäusern bestimmt ist, traf aus Frankreich im Lande ein.

Luft-Parade in Beer Schewa



Die im Hintergrund sichtbare Luftstaffel, mit der die Parade des diesjährigen JOM HAAZMAUTH eingeleitet wurde, formiert das Wort Z(a)h(a)l, Abkürzung für Zawah Haganah Lejisrael, in hebräischen Buchstaben, das Verteidigungsarmee bedeutet.

Aufnahme: Judith Swarsensky (Jerusalem)

AEUSSERUNGEN VON DEPUTIERTEN

New York. — Argentinische Deputierte, die vom Statedepartment eingeladen, die Vereinigten Staaten besuchten, beschuldigten die Araber in Argentinien der antisemitischen Hetzpropaganda.

Die Beschuldigung brachte der Deputierte Oscar Rial vor, der im Namen von acht argentinischen Gesetzgebern auf einem Empfang des American Jewish Committee sprach.

Rial erklärte, dass die argentinische Regierung keinerlei judenfeindliche Kundgebungen dulden würde. Sie habe erst kürzlich zwei antisemitische Gruppen, Tacuara und Guardia Restauradora Nacionalista, aufgelöst. Der Deputierte versicherte, dass der Antisemitismus dem argentinischen Volk fremd sei und dass 99 Prozent des argentinischen Volkes Gegner des Antisemitismus seien. Er gab seinem Bedauern über die kürzlich in Argentinien stattgefundenen, antisemitischen Ausschreitungen Ausdruck, doch setzte er hinzu, dass die Berichte, die darüber ins Ausland drangen, übertrieben waren.

CGT und Araber

In einem Presse-Communiqué erklärte das CGT-Sekretariat, dass es sich gezwungen sehe, die Berichte einiger Zeitungen richtigzustellen, wonach im Rahmen einer Veranstaltung der Jugendgruppe eine Adhesion der CGT an die arabischen Staaten stattgefunden habe. Die Sympathie-Kundgebung der CGT habe lediglich den arabischen Ländern gegolten, nicht aber den politischen Konzepten, die die Redner der in Frage stehenden Veranstaltung vertraten. Auch bestehe keinerlei Verbindung zwischen der CGT und gewissen Vereinigungen und Gruppen, die an dem Festakt teilnahmen. (ITA)

Freundschaft mit Uruguay

Montevideo. — Aus Anlass des 139. Gedenktages der Einschiffung der 33 Pioniere und des Jom Haazmaut fand im überfüllten Solis-Theater ein Freundschaftsakt der beiden Länder statt, an dem der israelische Gesandte, prominente Vertreter der jüdischen Vereine, sowie Politiker und namhafte Wissenschaftler Uruguays teilnahmen. (ITA)

Taxis

Tel Aviv. — Zur Zeit sind 2.500 Taxis in Israel in Betrieb.

Bei Ihren Reisen überall hin
IST IHNEN BEHILFLICH
BETTY DRESEL
COSULICH PASAJES Y TURISMO SRL
Avda. Córdoba 379 — 32-8461-65
Bitte um vorherige Anmeldung 54-3175

DEINE SPARKASSE
DEIN HOBBY
Israel-Briefmarken steigen staendig!
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. TEL AVIV
P. O B. 4444

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 — BLANCO ENCALADA 1646

Die BAR MIZWA unseres Sohnes

DAVID JORGE

findet s.G.w. am 16. Mai um 9 Uhr in der Synagoge Chaim Weizmann, Arcos 2319, statt.

BERNARDO HOLLANDER und
Frau RUTH, geb. TEGER

Ich gratuliere auch auf diesem Wege meiner lieben Oma, Frau

STISJA TEGER-ROSENBERG
(früher Berlin)

allerherzlichst zu ihrem 80. GEBURTSTAGE am 15. Mai.

Ihr Enkel
DAVID JORGE HOLLANDER

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN ALLER ART
Departamentos — Büros — Haeuser — Fabriken
Unverbindliche Kostenvoranschläge für jede Arbeit
T.E. 76-7281 y 76-9088 Virrey del Pino 2639
DEPOSITO:
V. de la Plaza 1779

SONNTAG: KUNDGEBUNG MIT Dr. A. L. KUBOVY

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3189
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN- SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens. 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos
BEHAR-BEJUKOTAJ
Freitagabend: 19 Uhr. Ansprache.
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Neumondsweihe
Minchah: 17 Uhr 15
Ausgang: 17 Uhr 44

Lehrvortrag zwischen Minchah und Maariw:

Schon seit einigen Wochen werden regelmässig zwischen Minchah und Maariw am Schabbos - Nachmittag Lehrvorträge gehalten, zu denen wir unsere Mitglieder und Freunde herzl. einladen.

Teenachmittag Frauengruppe:

Am Montag, den 11. Mai um 16 Uhr findet in unserem Gemeindehaus die gesellschaftlich - kulturelle Veranstaltung unserer Frauengruppe statt. An diesem Nachmittag wird Frau Ruth Carlota Papernik über das Thema „Die Psychologie des Traumes" sprechen. Wir erwarten alle unsere Damen an diesem Tage. Gäste wie immer herzlich willkommen

Teeabend Gemeinde:

Der alljährliche traditionelle Teeabend der Gemeinde findet am Sonnabend, den 30 Mai, um 21 Uhr im Gemeindehaus statt. Karten zum Preise von m$n 250.— (incl. Bewirtung) erhältlich bei den Damen der Frauengruppe den Herren des Vorstandes und im Gemeindesekretariat.

Departamento Juvenil:

Jugendgottesdienste am Freitagabend:

Wir weisen auch an dieser Stelle nochmals darauf hin, dass an jedem Freitagabend um 20 Uhr 15 ein Gottesdienst von der Jugend für die Jugend stattfindet; wir bitten unsere Mitglieder und Freunde dringend allen ihren Einfluss auf ihre Kinder dahin zu nehmen, dass sie regelmässig zu diesen Gottesdiensten kommen.

SERVICIOS RELIGIOSOS JUVENILES

Todos los viernes a las 20.15 horas. En ocasión de la fiesta de Shavuot, se celebrará un Servicio especial, en la víspera de dicha fiesta, sábado 16 del cte. a las 20 hs. Esperamos la presencia de todos los jóvenes del Departamento.

BIBLIOTECA:

El movimiento de nuestra Biblioteca es cada vez mayor, ya que en ella cada joven encuentra material de lectura buena y acorde con su gusto y sus intereses.

TORNEO LIFA:

El último partido en el torneo de la LIFA fué perdido por nuestro equipo por 2 a 1 contra el Bet Am de Lanús. El próximo domingo jugaremos contra SIJA en la cancha de Defensores de Belgrano.

Círculo Weekend:

Wir weisen darauf hin, dass wie in den vergangenen Jahren der Platz während der Wintersaison jeden Samstag und Sonntag geöffnet ist; die Oekonomie ist allerdings nur an den Sonntagen geöffnet. Wir machen darauf aufmerksam, dass während des Winters der Platz nur den Mitgliedern zur Verfügung steht.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-2245 und Frau Gottfeld T. E. 52-5497.

—:o:—

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN
Schabbos
BEHAR-BECHUKAUSAI
Freitag, den 8. Mai:
Eingang: 16 Uhr 45
Samstag, den 9. Mai:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Minchah: 17 Uhr
Ausgang: 17 Uhr 44
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos
B'HAR B'CHUKAUSAI
Freitag, den 8. Mai:
Eingang: 16 Uhr 45
Samstag, den 9. Mai:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr 15
Raschi Schiur: 16 Uhr 15
Minchoh: 16 Uhr 45
Ausgang: 17 Uhr 44
Wochentage:
Sonntag Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag Minchoh 16 Uhr 55.

GRUPOS JUVENILES:
Se reunen aquí en Moldes 2449 a las 15.30 horas.

BET ISRAEL

Crámer 2070 Tel. 73-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT BEHAR-BECHUKOTAI: 8.—9. Mai:
Freitagnachmittag: Mincha 17 Uhr 30, anschliessend Lehrvortrag und Abendgebet, Ansprache Rabb. Dr. M. Rosenberg.
Sonnabend: Morgengottesdienst um 8 Uhr 30. Mincha 17 Uhr 15, Ausgang 17 Uhr 44.

FRAUENGRUPPE:
Unser monatliches Treffen findet am Dienstag, den 12. Mai, um 16 Uhr statt. Frau Rina Rosenberg liest aus jüdischer Literatur und Frau Martha Kahn erzählt von ihren Reiseerlebnissen in Europa und Israel und berichtet von ihren Gesprächen mit unseren Olim.

CIRCULO ACTIVO
Am Mittwoch, den 13. ds. Mts. treffen wir uns um 20 Uhr 30 (!) zu einem literarischen Abend über das Drama Hanna Szenes von Aharon Megued, das z. Zt. in spanischer und jiddischer Sprache im Teatro Mitre unter Regie von Jacques Arndt aufgeführt wird. Dr. Rosenberg wird eine Einführung in das Drama geben und über dessen menschliche und gesellschaftliche Hintergründe sprechen. Gäste herzlich willkommen.

JUGENDGRUPPE
Der Ausflug am letzten Sonntag hat so herzliche Begeisterung bei den Teilnehmern hervorgerufen, dass sie einen nächsten in 2 Wochen planen. Wir bitten alle Eltern, ihren Kindern die Teilnahme zu ermöglichen. Anmeldungen am Dienstag Abend und Sonnabend Nachmittag bei den Madrijim in Cramer 2070.

BALL DER JUGEND
Am Sonnabend, den 13. 6. veranstaltet unsere Jugendgruppe für Jung und Alt einen heiteren Tanzabend, zu dem Mario Cardy mit seinem berühmten Orchester aufspielen wird. Sichern Sie sich Karten bei den Mitgliedern unserer Jugendgruppe.

SCHACHGRUPPE UND BRIEFMARKEN-SAMMLER
Die Schachspieler treffen sich jeden Donnerstagabend um 20 Uhr. Neue Teilnehmer wollen sich vorher anmelden.
Um 20 Uhr 30 treffen sich die Briefmarkensammler.

SPORT IM BET ISRAEL
Für die sportliche Betätigung von jung und alt, für Damen und Herren ist im Bet Israel Sorge getragen Fragen Sie bitte im Büro nach, wann die einzelnen Gruppen sich treffen.

CENTRO BET ISRAEL
Das Buffet in unserem Centro ist täglich ausser Freitag von 15 Uhr 30 und Sonnabends ab 18 Uhr 30 geöffnet.

SEKRETARIAT
Das Sekretariat ist am Montag, Dienstag und Donnerstag von 15 bis 19 Uhr geöffnet.

Die Einheitskampagne teilt mit:

BISHER GROSSER ERFOLG DER AKTION 1964
Die vor wenigen Tagen begonnene Aktion 1964 der Einheitskampagne übertrifft bisher bei weitem die Ergebnisse der Vorjahre. Wenn auch die Beteiligung an der Tisch-Aktion eine etwas geringere als im Vorjahre war, laufen in unserem Sekretariat laufend Zeichnungen ein, die fast alle über der Summe der Aktion 1963 liegen.
Wir appellieren an Alle: an Alt und Jung, an die Menschen, die nun seit Jahren ihrer Ehrenpflicht nachkommen, sofort und spontan ihre Zeichnung zu vollziehen, um uns nicht nur unnötige Unkosten ersparen zu helfen, sondern auch unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern ihre Tätigkeit für ein heiliges Werk zu erleichtern. So antworten die deutschsprechenden Juden am positivsten auf die bekannten antisemitischen Machenschaften unserer Feinde! Dankt daran: GEBT MIT HERZ UND . . . VERSTAND!

ACHTUNG! ARBEITEN SIE MIT!
Das zentraleuropäische Comité der Einheitskampagne wendet sich an alle seine Freunde mit der dringenden Aufforderung, uns sofort eine Liste derer zu übermitteln, die nach ihrer Ansicht bisher nicht zur Kampagne beisteuern. Jeder Jude muss in diesem Jahre Beisteuerer zur Einheitskampagne sein! Senden Sie Ihre Liste an Campaña Unida, Comité Centroeuropeo, Sarmiento 2376, III.

Bnei Akiba

Unser Ausflug nach Pereyra und La Plata von voriger Woche ist sehr schön verlaufen. Alle Kinder haben sich sehr amüsiert; darum hoffen wir, dass auch viele das nächste Mal mit uns mitkommen werden.
Kommt, um uns kennenzulernen diesen Shabat um 15 Uhr nach Moldes 2449.

BNEI AKIBA
ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

RUECKSCHAU
Wir hatten einen äusserst erfolgreichen Beginn der Saison. Der Vortrag Américo Ghioldis gefiel allgemein und es waren über 250 Personen anwesend. Sehr nett und für alle Anwesenden erfreulich war unsere Jugend-Kirmes, während das erste Chor-Konzert vor voll besetztem Haus grossen und einmütigen Anklang fand. Wir haben also allen Grund, zufrieden zu sein, danken allen Erschienenen für ihr Interesse und hoffen, dass auch bei den kommenden Veranstaltungen ebensoviel begeisterte Menschen anwesend sein werden wie bei den bereits gewesenen.

AM 13. MAI
um 21 Uhr grosser internationaler Kabarettabend auf Tonband. „Kommt nur herein, ihr Damen und ihr Herrn, und wagt es, wieder einmal laut zu lachen..." so beginnt der eigens zu diesem Abend geschriebene Prolog. München, Wien, Zürich, Berlin kommen zu Wort, und wir machen auf billige Weise eine grosse Europa - Reise durch alle Vergnügungsstätten des alten Kontinents. Diesmal gibt es nur Vers und Prosa, Musik und Lied der neueren Zeit, nach 1945. Darunter wird für Sie viel Neues sein — denn das politische Kabarett lebt immer noch — oder wieder!

AM 20. MAI
spricht Professor Roland von der Universität La Plata, Präsident der „Gente de Cine" in spanischer Sprache über Charles Chaplin, den unsterblichen „Carlitos". Dabei werden einige weniger bekannte Filme des Meisters vorgeführt. Der Abend beginnt um 21 Uhr.

SCHAWUOTH
Am 16. Mai um 20 Uhr 30 ist das traditionelle Schawuoth-Lernen mit anschliessendem geselligem Beisammensein. Am 17. Mai um 19 Uhr wird im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes mit Seelenfeier und Mitwirkung unseres Chores der neue Chasan Baruch Grabowski, der bereits im Chorkonzert mitwirkte, in sein Amt einge-

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

Wohltaetigkeitsfest

DER

ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA

SONNABEND, DEN 20. JUNI 1964

in allen Räumen und dem überdachten Patio unseres Kinderheims „Mimi und Ricardo Hirsch", Vidal 2945.

(Unser Motto: „WIR BAUEN WIEDER")

TANZ: MARIO CESARI mit seinem Orchester und Sängern — CHARLIE FRANZ mit seiner Orgel — JACK WYDRA mit seinem Orchester — HELMUTH LAND. — BRIDGE — SKAT — CANASTA: ab 19 Uhr, Abendessen: von 20.30 bis 22.30 Uhr — TANZ — STIMMUNG — BAR — TOMBOLA mit wertvollen Gewinnen.
Karten durch die Vorstandsmitglieder und im Büro, Cangallo 1479, 1. St. — T. E. 40-4900 — 40-9535

KEHILLA PASTEUR 633

T. E. 47-9096—99

Am Sonntag, den 10. Mai, um 10 Uhr im Saal der Kehilla, Pasteur 633

Es spricht in jiddischer Sprache, Herr

GERSON ZAPOTSCHNIKOFF

UEBER DAS THEMA:

DER BEITRAG ARGENTINIENS ZUR JUEDISCHEN WELTLITERATUR

ISRAEL - BRIEFMARKEN

AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS

Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,

VIAMONTE 550, 1/B — Buenos Aires, Rep. Argentina

JUEDISCHES LEHRHAUS

THG — BET ISRAEL — WIZO

BIBELKURS

Leitung: Rabb. Dr. MEIR ROSENBERG

2. ABEND: MONTAG, DEN 11. MAI, um 20.30 Uhr

HEBRAEISCHE KURSE

ANMELDUNGEN UND INFORMATIONEN:

CRAMER 2070 **Tel.: 73-8922**

(Bürozeit: Montag, Dienstag, Donnerstag von 15—19 Uhr)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

führt. Die Ansprache hält Dr. Ballin.

BOLETIN INFORMATIVO

Das neue Boletin ist erschienen. Wer es nicht bekommen haben sollte, möge es im Sekretariat reklamieren.

SPORT

Das Tennisturnier ist beendet. — Das Schachturnier hat begonnen. — Unsere Mitglieder turnen und treiben in den ihnen genehmen Zeiten Gymnastik. Heisse Duschen etc. sind im Heim vorhanden. Und hinterher ein gutes, einfaches Essen im Restaurant!

MITGLIEDSBEITRAEGE

Wir bitten alle Mitglieder, da unser Kassierer erkrankt ist, ihre Zahlungen sobald wie möglich in direkter Form zu erledigen, auch wenn kein anderer Kassierer zu ihnen kommt. Alle Mitglieder würden uns einen besonderen Gefallen tun, um die momentanen Schwierigkeiten des Ausfalls unseres Kassierers zu überbrücken, wenn sie mehrere Monatsbeiträge auf einmal übersenden würden.

SAISON-AUSKEHR-BALL

Ja — na Sie wissen ja schon: am 23. Mai ab 22 Uhr mit Mario Cardy! Holen Sie sich bald Ihre Karten und lassen Sie sich einen Tisch reservieren!

UNSER BARMIZWAH-KURS

am Montag und Mittwoch von 17 Uhr 30 bis 19 Uhr hat begonnen. Bitte senden Sie uns Ihre Kinder, die für eine Barmizwah in Frage kommen!

WIZO Centro Europeo

Die WIZO-Gruppen Juana Klepetar und Hanna Szenes des zentraleuropäischen Sektors werden anlässlich des 20. Jahrestages des tragischen Märtyrertodes von Hanna Szenes die biographische Legende des israelischen Autors Aaron Megued am 19 Mai um 20 Uhr 45 im Teatro Mitre, Corrientes 5424 zur Aufführung bringen.

Die Titelrolle wird von der berühmten argentinisch-amerikanischen Schauspielerin Shifra Lerer verkörpert, die von einem erlesenen Ensemble umgeben wird. Regie und Bühnenbild: Jacques Arndt. Vorverkauf bei den Damen des Vorstandes beider Gruppen.

Centro Hanna Szenes ver-

anstaltet am 20. Mai in den Räumen Cramer 2070 um 16 Uhr einen Tee-Nachmittag, bei dem die Präsidentin der Exekutive des Central-Europ. Sektors, Frau Lisbeth Wind, über das Thema: „Was leistet WIZO in Israel" sprechen wird.

Die Rednerin ist bereit, alle Art von Fragen, die in Verbindung mit der WIZO-Arbeit stehen, zu beantworten.

Es wird gebeten, Gäste mitzubringen.

Ben Hecht gestorben

New York. — Der bekannte Schriftsteller und Journalist Ben Hecht starb, 70 Jahre alt, an einem Herzanfall. Er hatte sich seinerzeit mit der Organisation des Irgun Zwai Leumi solidarisiert, die er in seinen Publikationen energisch unterstütze. (ITA)

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA — LIFA

AMENABAR 2972 — Capital

L.I.F.A.-Meisterschaft

Ergebnisse der 4. Runde:

Division A

Bet Am, Lan.s, — NCI	2:1
Hakoaj — D. Wolffsohn	1:1
Maccabi — SIJA	1:0

Division B

CASA — NCI, V. Ball.	3:0
BAMI — Lamrot Hakol	3:1
Bet Hanoar — Bet Israel	2:1
Bet El — Adama	3:1
Tel Aviv — ACIBA	4:2
Kadetten Bet El — Aciba	1:1

In der Division A konnte Maccabi den Vorjahrsmeister SIJA in einem leider an Zwischenfällen reichen Spiel knapp aber verdient schlagen und führt weiterhin ohne Punktverlust.

In der Division B setzte CASA seine Siegesserie fort, während Bet Hanoar in einem schönen, fair durchgeführten Wettkampf seinem Gegner Bet Israel die erste Niederlage beibrachte, und damit vom 2. Platz verdrängte.

Am Sonntag, den 10. Mai, spielen in der 5. Runde:

Division A:
(Sportplatz: Defensores de Belgrano):

12.30 Uhr: Bet Am — Bar Kojba
14 Uhr: D. Wolffsohn — NCI
15.15 Uhr: Hakoaj — SIJA

Division B
(Sportplatz: Excursionistas)

12.30 Uhr: Adama — Bet Hanoar
14 Uhr: Bet Israel — Bet El
15.15 Uhr: CASA — Tel Aviv

(Sportplatz: Fenix, am Mercado Dorrego)

12.30 Uhr: Kadetten NCI — Bet Israel
13.30 Uhr: Lamrot Hakol — ACIBA
15 Uhr: BAMI — NCI, V. Ballester.

Die LIFA erwartet zahlreiche Zuschauer und wendet sich nochmals an alle früheren „Socios Protectores", mit der Bitte, ihre Karnets bei den Obleuten für diese Spielzeit zu erneuern.

Radio del Pueblo (Revista Argentina Israelí) überträgt jeden Sonnabend zwischen 14 und 15 Uhr die Vorschau und Spielergebnisse der LIFA.

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 8. Mai — 26. Iyar
41. Tag im Omer
Sonnabend, den 9. Mai — 27. Iyar
Par. BEHAR-BECHUKOTAI 3. B.M. XXVII—XXVI 34
Haftara Yirmeyahu XVI 19 — XVII 14
Neumondankündigung SIWAN
42. Tag im Omer
Sonntag, den 10. Mai — 28. Iyar
43. Tag im Omer
Montag, den 11. Mai — 29. Iyar
44. Tag im Omer
Dienstag, den 12. Mai — 1. Siwan
Rosch Chodesch SIWAN — 45. Tag im Omer
Mittwoch, den 13. Mai — 2. Siwan
46. Tag im Omer
Donnerstag, den 14. Mai — 3. Siwan
47. Tag im Omer
Freitag, den 15. Mai — 4. Siwan
48. Tag im Omer

SEHENSWERTER „URFAUST"

Ein gelungener Auftakt der Spielzeit des Deutschen Schauspielhauses Buenos Aires: Goethes geniales Jugendwerk in einer höchst sehenswerten Aufführung.

Bühnenbild, Musik, Regie und die vier Hauptrollen hervorragend, alle Nebenrollen gut besetzt. Karin Rasenack war ein überragendes Gretchen, dramatisch-aufwühlend im Schmerz, erschütternd im Wahnsinn. Cissy Henckel grossartig, präzis und voll Humor, als saftige, vollblütige Frau Marthe; Karl Julius Schwarz gab den Mephisto als leichtfüssigen Teufel mit eindrucksvoller Mimik und sprachlich brillant gesetzten Pointen. Der gut aussehende Michael Burg war ein sehr jugendlicher, stark deklamierender Faust.

Dr. Karl Kost

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

PERSOENLICHKEITEN DES CHILENISCHEN JUDENTUMS DURCH BAUMPFLANZUNG GEEHRT

Bei dem Kibbuz Chorschim, am Ostrand des Scharon nahe der transjordanischen Grenze gelegen, wurde kürzlich in einer Feier ein Hain von 10.000 Bäumen zum Andenken an drei Persönlichkeiten des chilenischen Judentums gepflanzt — Isaac Drapkin, die führende Persönlichkeit der zionistischen Bewegung in diesem Land, Alexander Levi Papa, und Gerardo Preminger.

Bei der Feier, welcher der chilenische Gesandte in Israel, Herr Eugenio Palacios, und Gemahlin, sowie zahlreiche Besucher und Einwanderer aus Chile beiwohnten, führte Herr A. Sapolinsky, Leiter der lateinamerikanischen Abteilung im Hauptbüro des Keren Kayemeth Leisrael, den Vorsitz. Ansprachen hielten u. a. der Gesandte, Herr E. Palacios, der Leiter der lateinamerikanischen Abteilung des israelischen Aussenministeriums und frühere israelische Gesandte in Chile, Herr E. Doron, Col. A. Harsina von der israelischen Armee, der auf die enge Zusammenarbeit zwischen Heer und Keren Kayemeth hinwies, und ein Mitglied des Kibbuz Chorschim, welcher den Wert der Bäume bei Verteidigung von Grenzsiedlungen betonte. Der Vorsitzende des KKL-Direktoriums, Herr Jacob Tsur, entsandte ein Glückwunschtelegramm, das auf der Feier verlesen wurde.

Die Zeremonie schloss mit dem Sprechen des „Gebets der Baumpflanzer" durch Rabbiner E. Loewenstein aus Chile, der zu einem Besuch in Israel weilte.

Aus unserer Arbeit

Anlässlich der Brith Milah bei der Familie Freddie und Susana Chaoul, geb. Reich, wurde der Betrag von Pesos 12.450.— zu Gunsten des KKL gesammelt; das Kind, Marco Alejandro, wird im „Sefer Hajeled" eingetragen und das Andenken der Urgrosseltern des Kindes, Gedalje und Cecilia Schmid, geb. Beer, s. A. wird durch die Eintragung in das „Goldene Buch" geehrt.

Herr Helmut Goldschmidt, V. Ballester, überwies uns $ 3.000.— für die Pflanzung von 30 Bäumen auf den Namen des Ehepaares Egon und Edith Glücksmann, **anlässlich des 30jährigen Geschäftsjubiläums der Firma: Laboratorios Dr. Lazar y Cía. S. A.** — Die Bäume wurden im Namen der folgenden Herren gepflanzt: Dr. Moisés Grinstein, Dr. Moisés Kohan, Dr. Géza Müller, Dr. Béla Somodi, Ing. Gerardo Nigro und Helmut Goldschmidt.

Herr Enrique Fuchs spendete anlässlich seiner Vermählung mit Fral. Carlota Karger $ 1.000.—, wofür Bäume auf ihren Namen gepflanzt werden.

Die Herren Helmut und Werner Wildau, Santa Fe, überwiesen uns für die Anfertigung einer Jahrzeitstafel $ 1.000.—; desgleichen überwies uns **Herr Rudi Wildau, Las Palmeras,** $ 1.000.— für eine Jahrzeitstafel.

DIE BESTEN BLAUEN BUECHSEN IM MONAT APRIL:

Marcelo Adler, Familien Bild und Sperber, Enrique Brieger, Flie. Bustin, Dr. Alejandro Ehrenfeld, Igo Fligler, Frau Fränkel, David Goldberger, Helmut Grätz, Rabb. Hans Harf, Heriberto Hecht, Enrique Heinemann, Max Juda, Roberto Juda, Herman Klinger, Luisa Löwy, Familien Mannheimer und Schreiber, Carlos Mansbach, Federico Moosberg, Marta Müller, David Neuberger, Julio Rosenthal, Eduardo Schönfärber, Harry Seligmann, Horst Spangenthal, Ida Wetzler, Dr. Juan Zweigenthal.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern.

Investitionen

Luxemburg. — Ein europäisches Konsortium hat mit Sitz in Luxemburg eine Gesellschaft für Investitionen in Israel gegründet. Die neue Israel European Compagnie (ISROP) soll mit einem Anfangskapital von zwei Millionen Dollar ausgestattet werden. (AWZ)

Chorkonzert in der ACIBA

Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Aciba in ihrem schönen, jetzt mit Holz getäfeltem Saale, ein Konzert, bei dem sich der neu zusammengestellte Chor, der jetzt unter Leitung von Herrn Mario A. Videla steht, vorstellte. Dieser Chor hat durch die Eingliederung mehrerer Colón-Kräfte eine Sonorität und Präzision erlangt, wie sie wohl unter Gemeindechören sonst kaum anzutreffen ist. Auch der neue Kantor, Herr Baruch Grabowski, der in Buenos Aires als Konzertsänger bekannt ist, bestach durch seine schöne, weiche Stimme, sowohl in den liturgischen Gesängen, als auch als feinfühlender Liedersänger. Ergriffen hörte das zahlreich erschienene Publikum die vertrauten synagogalen Weisen, besonders die schönen Melodien von Lewandowski, denen der erste Teil gewidmet war.

Der zweite Teil brachte ein buntes weltliches, sehr gut zusammengestelltes Programm, wobei sich mehrere Damen und Herren des Chores als Solisten in Oratorien- und Opernarien, unter anderem auch in einem sehr gut vorgetragenen Duett aus Traviata, vorstellten. In diesem Teil sang auch Herr Grabowski vier Lieder (jedes in einer anderen Sprache) und konnte ebenso wie alle anderen Solisten einen grossen Erfolg erringen. Umrahmt wurde der zweite Teil durch zwei Chorvorträge, wobei sich der Chor mit einer hinreissend vorgetragenen Horra verabschiedete. Herr Mario Videla, der im ersten Teil den Chor vom Harmonium aus leitete, war im zweiten Teil ein einfühlender Begleiter der Solisten am Klavier. Ein begeistertes Publikum dankte mit langanhaltendem Beifall allen Mitwirkenden für das überaus gut gelungene Konzert.

Dr. B. Sch.

NEUE BUECHER

Marcel Prélot: La Ciencia Política, Editorial Universitaria de Buenos Aires, 1964.

Das Werk ist erstmals in französischer Sprache im Jahre 1961 erschienen. Die spanische Uebersetzung besorgte Thomas Moro Simpson. Das Werk stellt auf nur wenig mehr als 100 Seiten die politische Wissenschaft dar und kann als eine gute Einführung angesehen werden.

—:o:—

Schalom Ben Chorin: Der unbekannte Gott. — Erschienen in der evangelischen Zeitbuchreihe „unterwegs" im Käte Vogt Verlag, Berlin 1963.—

Diese neuen Betrachtungen des bekannten Jornalisten und Schriftstellers Schalom Ben Chorin sind wohl in erster Linie für ein nichtjüdisches Publikum gedacht. Zu gegebener Zeit werden wir uns mit dieser Schrift näher auseinandersetzen. — (D. R.)

—:o:—

Willy Brandt: Begegnungen mit Kennedy, verlegt bei Kindler, München 1964. —

Willy Brandt, der bekannte Berliner Oberbürgermeister, hat seine Erinnerungen über die Begegnungen mit dem ermordeten nordamerikanischen Präsidenten Kennedy in dieser Schrift niedergelegt, die sich leicht und spannend liest. Für Brandt war Kennedy der Repräsentant einer neuen Aera, den er ausserordentlich schätzte, mit dem ihn sogar eine Freundschaft verband. Die sympathische, mutige Persönlichkeit Kennedys gewinnt in dieser Schrift Leben,, die gleichzeitig ein wichtiges Zeitdokument ist. (s.)—

TEATRO COLON

Sábado 9 a las 17.30 horas: 1a. func. a 10 conc. Grandes Solistas: Witold Malcuzynski (piano).

Sábado 9 a las 21.30 horas: conc. extraord. orq. Filarmónica de Bs. Aires. Dir. Antonio Tauriello. Progr. "in memoriam Paul Hindemith (1895—1963). Sol.: Rodolfo Caracciolo (piano).

Domingo 10 a las 17 horas: 1a. func. ab. a doming. vesp "Los Troyanos", ópera de Héctor Berlioz. Dir. de orq.: Georges Sebastian. Regie Lou Bruder, coreogr.: Tamara Grigorieva, escen. y vest.: Nina Riechetoff, dir. de coro: Tulio Boni, con: Crespin, Guy Chauvet, N. Souza, V. de Narké y otros.

Jueves 14 a las 21 horas: 1a. func. ab. noct.: "Los Troyanos", ópera de Héctor Berlioz. Con los mismos artistas del domingo 10.

Solidaritaet mit Israel

EINHEITSKAMPAGNE 1964

für EINWANDERUNG und EINORDNUNG

Gebt mit Herz und... Verstand!

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA
(KEREN HAJESSOD)
Sarmiento 2376, 3er. p. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B

FRANQUEO PAGADO
Concesión 908

TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXV. BUENOS AIRES, VIERNES 8 DE MAYO DE 1964 No. 2063

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Sie bereiten totalen Krieg vor

London. — Wie „Manchester Guardian" dieser Tage berichtete, bereitet Nasser mit Hilfe von 500 deutschen Wissenschaftlern und Atomgelehrten einen „tödlichen" Plan vor. Er will den Atomkrieg gegen Israel entfesseln und wenn, — so schreibt das Blatt, — die USA und Russland nicht eine gemeinsame Garantie dagegen geben, wird diese Aufrüstung im Mittleren Orient den Frieden der ganzen Welt gefährden.

Die englische Zeitung enthüllt das ganze Angriffsprogramm Nassers in einem speziellen Artikel, der in Frankfurt datiert ist und stellt fest, dass Aegypten dank der Unterstützung der deutschen Wissenschaftler bereits die ersten Resultate aufweisen kann, eine „kleinere Atommacht" zu sein. Diese Information, so heisst es in dem Artikel, stammt von Personen, die Einblick in die Vorbereitungsarbeiten in Aegypten hatten. Der Frankfurter Korrespondent fügt hinzu, dass seine Informanten ihn von der Authentizität ihrer Mitteilungen überzeugten.

Das Kernwaffenprogramm Nassers war ein streng gehütetes Geheimnis zwischen den etwa hundert deutschen Wissenschaftlern und den persönlicen Beratern Nassers, doch Israel konnte sich Informationen darüber beschaffen, während die Regierungen von Grossbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten wenigstens „in groben Umrissen" von dem Plan wussten.

Das Atomprogramm Nassers gegen Israel umfasst drei prinzipielle Phasen, von denen jede einzelne geeignet sein soll, Israel zu vernichten. Die erste Phase ist die „Operation Cleopatra", die Atombomben von jenem Typ verwenden will, wie die USA sie 1945 in Hiroschima anwandte. Dieser Bombentypus ist nach Ansicht der Grossmächte bereits „unmodern" geworden. Dennoch nimmt man an, dass eine solche Bombe genügt, die am dichtesten bevölkerten Zonen Israels zu zerstören. Dieses Projekt war bisher an dem Unvermögen der deutschen Gelehrten gescheitert, eine zum Transport geeignete, entsprechend leichte Bombe herzustellen. Doch will man es noch nicht aufgeben. Nasser versuchte, durch Bestechung Offiziere der RAF zu gewinnen, die ihm Angaben über die Hiroshima-Bomben machen sollten. Die Bestechungssumme soll bis zu 8.000.000 Dollar betragen haben.

Eine zweite Phase des Programms ist die Operation „Ibis". Hier ist die Herstellung kleiner Geschosse vorgesehen, die einen „radioaktiven Regen" verursachen und die man von Flugzeugen abwerfen kann oder durch Raketen senden, aber auch durch Artilleriebeschiessung. Die Informanten nehmen an, dass diese Geschosse bereits von den deutschen Gelehrten hergestellt wurden und in Depots aufbewahrt werden. Wie man erfährt, soll auch Israel schon ähnliche Geschosse zu seiner Verteidigung besitzen. Auf diese Weise, stellt der „Guardian" fest, ist im Mittleren Orient ein tödlicher Mobilisierungs-Wettlauf im Gange.

Die dritte Phase schliesslich heisst „Operation Strontium 90", von der Nasser sich grosse Verluste unter der Zivilbevölkerung verspricht, da man bei dieser Aktion kleine Pakete von Strontium 90 abwerfen will, und zwar nicht nur über Israel, sondern auch über Staaten, die mit Israel befreundet sind, wie England und Frankreich. Die Schlüsselfigur in diesem Projekt ist Professor Wolfgang von Piltz, deutscher Kernwaffen-Fachmann. Ohne die Hilfe der Ausländer, schreibt die genannte Zeitung, wäre Nassers Atomprogramm noch sehr zurückgeblieben. Die 500 deutschen und anderen ausländischen Techniker, die gegenwärtig in Heliopolis arbeiten, sind unersetzlich. (ITA)

Begegnung mit einem Nazijaeger

von HAIM MASS

Vor einigen Wochen berichtete die Weltpresse, dass der Leiter des Dokumentationszentrums der Israelitischen Kultusgemeinde Oesterreichs, Ing. Simon Wiesenthal, wegen Meinungsverschiedenheiten mit den Führern der Wiener Kultusgemeinde sein Amt niedergelegt hatte. Wer jedoch erwartete, dass sich Ing. Wiesenthal nun von seiner langjährigen Tätigkeit der Aufspürung von Nazi-Kriegsverbrechern zurückziehen werde, sollte bald eines Besseren belehrt werden.

Ing. Wiesenthal, ehemals aus Linz und letztens in Wien wonhaft, gründete ein neues Jüdisches Dokumentationszentrum im Rahmen des Bundes Jüdischer Verfolgter des Naziregimes. Sowieso gehörte ein Grossteil der Dokumente des ersterwähnten Zentrums seinem Privatarchiv an, das er gleich nach Kriegsende gegründet hatte. Ing. Wiesenthal war, unter anderem, der erste Jude, der dank seiner geographischen Nähe zur Familie Eichmanns, die in Linz wohnte, diesem Erz-Kriegsverbrecher systematisch nachspürte und dadurch einen anerkannt erheblichen Beitrag zu dessen Ergreifung leistete.

JUEDISCHES KOORDINIERUNGSZENTRUM

Dieser Tage weilte Ing. Wiesenthal für zwei Wochen in Israel, um verschiedene Amtsstellen von der Notwendigkeit zu überzeugen, in Deutschland ein Jüdisches Koordinierungszentrum zur Fahndung nach Kriegsverbrechern zu errichten. Augenblicklich gibt es ausser Wiesenthals eigenem nur zwei jüdische Fahndungszentren auf der Welt: die Abteilung zur Suche nach Kriegsverbrechern, die den israelischen Polizeibehörden angeschlossen ist, und das Dokumentationszentrum von Tovia Friedmann in Haifa, der ebenfalls aktiv an der Jagd nach Eichmann beteiligt war. Diese drei Quellen, wie auch das Jad W'schem - Institut und seine individuellen Helfer im Ausland, übermitteln ihre Daten, einschliesslich Zeugenaussagen, an das grosse deutsche Ermittlungszentrum in Ludwigsburg, das sich mit den Justizbehörden der vereinzelten Länder in Verbindung setzt und die entsprechenden Verfahren und Prozesse anregt. Oft sind jedoch die Beweise nicht ausreichend und die Ludwigsburger Zentrale wendet sich dann gleichzeitig an alle jüdischen Stellen, die nicht selten ohne Kontakt miteinander ein und dieselbe Spur verfolgen.

In Anbetracht der am 8. Mai 1965 in Kraft tretenden Verjährungsfrist für neue Verfahren will nun Ing. Wiesenthal ein jüdisches Koordinierungs-Zentrum in Deutschland gründen, das mit allen bestehenden jüdischen Zeugenquellen Fühlung haben soll. Wiesenthal meint, die Zeit sei so kurz, dass man es sich nicht leisten könne, Fehler zu begehen und doppelte oder dreifache Arbeit zu verrichten. Mit Ausnahme von Tovia Friedmann in Haifa, der sich der Idee widersetzt, hat Wiesenthals Anregung in weiten Kreisen in Israel, besonders den offiziellen Amtsstellen, Widerhall gefunden.

POLIZEISCHUTZ IN WIEN

Ing. Wiesenthal erzählte mir, dass er vor seinem Abflug nach Israel in Wien mehrere Tage lang unter Polizeischutz stand, nachdem die Zahl der Drohbriefe und warnenden Telefonanrufe, denen er im übrigen ständig ausgesetzt ist, letztens nach dem begangenen Selbstmord des SS-Arztes Dr. Babor bedeutend zunahm. Die Episode Dr. Babor hört sich wie ein billiger Detektivroman an, wurde aber vom Leben selbst geschrieben.

Dr. Babor war ein in Addis Abeba sesshafter, ehemaliger SS-Angehöriger und Lagerarzt von Gross-Rosen. Sein Vater, ein Ingenieur von Beruf, lebt in Wien.

Durch Zufall erfuhr Ing. Wiesenthal, dass der Sohn seines Berufskollegen, nach dem Wiesenthal seit Jahren fahndete, in Addis Abeba lebe und sich dort als Arzt grössten Ansehens erfreue.

Da mit der Auslieferung Dr. Babors an Deutschland oder Oesterreich mangels eines Abkommens mit Aethiopien nicht zu rechnen war, berief Wiesenthal in Wien eine Pressekonferenz ein und enthüllte, dass der berüchtigte Lagerarzt, der seit Jahren auf den Listen des Wiesenthalschen Dokumentationszentrums figurierte, frei und ungestört in Addis Abeba lebe. Dr. Babor reagierte daselbst mit einer zweiten Pressekonferenz, in der er alles ableugnete und behauptete, mit jemandem des gleichen Namens verwechselt worden zu sein. Als ihn ein Korrespondent fragte, weshalb er nicht nach Wien reise, um Wiesenthal gerichtlich wegen Verleumdung zu belangen, erklärte Babor, das Geld für die Flugkarte nicht flüssig zu haben. Wiesenthal las diese Aussage in der österreichischen Presse, sandte ihm unverzüglich ein Flugbillet Addis Abeba-Wien und liess ihn wissen, dass ein Hotelzimmer für ihn bereit stehe. Einige Zeit danach wurde Dr. Babor im äthiopischen Dschungel bei Addis Abeba tot aufgefunden. Obwohl rechtsextreme Elemente in Deutschland behaupteten, Wiesenthals Geheimagenten hätten den Arzt ermordet, ist erwiesen, dass er Selbstmord beging.

Ing. Wiesenthal war kürzlich das Thema eines vier Seiten langen Artikels im „New York Times"-Magazine, der ihn als „Den Spürhund der Sechs Millionen" bezeichnete. Aber auch die Russen haben grossen Respekt für seine Tätigkeit und im Februar widmete ihm die Moskauer „Prawda" einen langen Artikel, der an Umfang alles bisher auf diesem Gebiet in der „Prawda" Erschienene übertraf.

„Warum haben Sie sich in den Kopf gesetzt, Kriegsverbrecher zur Strecke zu bringen, statt Ihrem Beruf nachzugehen?" fragte ich Ing. Wiesenthal.

„Ich selbst war in 12 Konzentrationslagern", erwiderte der stark gebaute, wohlgenährte Fünfziger, der eher einem wohlhabenden Kaufmann ähnelt, als einem Detektiv. „Hätte ich nach dem Krieg Europa zum Wiederaufbau verholfen, wäre ich heute ein vermögender Mann, aber ich hätte mich vor dem Wiedersehen mit meinen ermordeten Brüdern und Schwestern im Jenseits gescheut. Auf ihre Frage, was ich zum Dank für meine persönliche Rettung getan habe, hätte ich antworten müssen: „Ich habe Häuser gebaut. So aber kann ich sagen: ich habe Euch nicht vergessen!"

Stimmungsbarometer in Washington

von BORIS SMOLAR

New York. — Man muss nicht lange in Washington sein, um die augenblickliche Stimmung Israel gegenüber festzustellen. Kurze Unterredungen mit Kongressmitgliedern, Funktionären des Statedepartments und Leuten, die dem Weissen Haus nahe stehen, lassen keinen Zweifel darüber, dass diese drei Regierungsstellen Israel ausgesprochen freundschaftlich gesinnt sind. Und das nicht nur deshalb, weil der Premier Levi Eshkol in Kürze zu einem offiziellen Besuch erwartet wird. Die israelfreundliche Stimmung ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass Israel im Mittleren Orient eine schaffende Nation ist.

Natürlich heisst das noch nicht, dass die pro arabischen Elemente im Statedepartment ihre Sympathien für Nasser und andere arabische Regierungschefs eingebüsst haben. Dennoch und ungeachtet dieser Elemente beginnt man einzusehen, dass die israelische Politik im Mittleren Orient jener der Vereinigten Staaten sehr verwandt ist, während man das von Nasser nicht behaupten kann...

Was ist nun heute die grundlegende Politik der Vereinigten Staaten? Hohe Funktionäre des Statedepartment würden wohl erklären, dass die USA daran interessiert seien, im Mittleren Orient eine Politik der Stabilität zu schaffen. In Washington besteht kein Zweifel darüber, dass Israel ein beständiger Staat ist und nur das Bestreben hat, in Frieden mit seinen Nachbarn zu leben. Die Frage ist nur, ob dies auch für Nasser und andere arabische Herrscher gilt. Vom arabisch-israelischen Konflikt sprechen die Funktionäre als einer „nicht geheilten Wunde" und sie wissen, dass es die Araber und nicht die Israelis sind, die die Wunde offen halten.

Die USA-Politik inbezug auf die arabisch-israelische Frage war unter Eisenhower nicht geklärt. Sie wurde von dem verstorbenen Staatssekretär John Foster Dulles bestimmt, der Israel niemals verzeihen konnte, dass es den Sitz seiner Regierung, ganz gegen seinen „ausdrücklichen Rat" von Tel Aviv nach Jerusalem versetzt hatte. Es gab Momente, in denen Dulles sich klar wurde, dass Nasser kein Freund der USA war... Doch er war ein starrköpfiger Mensch, der nicht zugeben wollte, sich geirrt zu haben...

Unter Kennedy kristallisierte sich die Politik deutlicher heraus. Kennedy gab öffentlich das Versprechen, die Sicherheit Israels und die seiner Nachbarn zu schützen und weder direkte, noch indirekte Angriffe auf diese Sicherheit zu dulden. Dieses Versprechen wird heute im Statedepartment als verpflichtend angesehen. Präsident Johnson verstärkte noch diesen Eindruck, als er den König von Transjordanien und den Premierminister von Israel zu einem Besuch nach Washington einlud.

Die Funktionäre des Statedepartment machen kein Hehl aus ihrem Problem, mit einem arabischen Staat zu verhandeln, ohne sich zeitweilig den anderen, diesem Staat verfeindeten Arabern zu entfremden. Denoch muss ihr Hauptprinzip darin bestehen, die Sicherheit und die Integrität der einzelnen Staaten im Mittleren Orient zu wahren, was nicht immer den Beifall aller Beteiligten findet...

Eines ist jedenfalls sicher: die USA werden eingreifen wenn Israel angegriffen wird. Die vorherrschende Meinung geht dahin, dass eine Regelung zwischen Israel und den benachbarten, arabischen Staaten geschaffen werden muss, da dies die einzige Möglichkeit ist, eine politische Stabilität zu gewährleisten. (ITA)

Gemeinsamer Markt

Brüssel. — In Kürze soll ein Handelsabkommen zwischen Israel und dem Gemeinsamen Markt unterzeichnet werden. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind bereits abgeschlossen und gegenwärtig wird an dem definitiven Vertragsentwurf gearbeitet, damit in der ersten Maihälfte der Vertrag feierlich von den grossen „Sechs" und der Regierung von Jerusalem unterzeichnet werden kann.

Diese Uebereinkunft, die für etwa dreissig verschiedene Produkte, die Israel an den Gemeinsamen Markt exportieren will, Zolltarif-Ermässigungen vorsieht, wird es Israel emöglichen, trotz der arabischen Blockade die westeuropäischen Märkte zu behalten, die etwa 30 Prozent seines Gesamtexports konsumieren.

Israel hätte ein grosszügigeres Abkommen vorgezogen und auch gewünscht, aktives Mitglied des Europäischen Wirtschafts-Verbandes zu werden. Doch Belgien, das im Prinzip den Beitritts-Antrag Spaniens unterstützt, widersetzte sich der Annahme, dass ein Handels-Abkommen gleichzeitig auch die Mitgliedschaft voraussetze.

Das Abkommen, das eine Gültigkeit von drei Jahren vorsieht, wurde von den arabischen Ländern mit grosser Feindseligkeit zur Kenntnis genommen.

In europäischen Kreisen ist man allerdings der Ansicht, dass die Zoll-Tarif-Konzessionen keinen Vorzug darstellen und dass alle Länder die gleichen Erleichterungen erhalten können. (ITA)

Israel auf der Weltausstellung

New York. — Der israelische Pavillon auf der Weltausstellung wurde dieser Tage mit der Befestigung einer Mesuse und dem Durchschneiden eines blau-weissen Bandes feierlich eröffnet. Der Pavillon kostete 2 Millionen Dollar. Es gab einen Lunch mit Champagner für 400 geladene Gäste, unter ihnen den Gesandten Michael Comay, ständigen Repräsentanten Israels vor den UN, den Generalkonsul Katrie Katz und den israelischen Wirtschaftsminister in den Vereinigten Staaten, Aire Manor.

Unter den ausgestellten Gegenständen befindet sich eine Thora-Rolle, die einst Eigentum des russischen Zarenhofes war und heute der Privatsammlung von Prof. Abraham Katsch von der newyorker Universität angehört. Die Vereinigung orthodoxer jüdischer Gemeinden der Vereinigten Staaten kündigte die Eröffnung einer Kulturausstellung und einer Koje mit koscheren Erfrischungen an.

Gemeinsamer Markt

Genf. — „Journal de Geneve" stelte dieser Tage fest, dass die Anstrengungen Israels, irgendein kommerzielles Abkommen mit den Ländern des Gemeinsamen Marktes zu treffen, vorwiegend von Italien und Belgien vereitelt werden. (ITA)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104